Solinger Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis für Februar (frei ins Haus gebracht) 1600 Mk., bei Postbezug für März 3200 Mk. — Einzelnummer 70 Mk. Anzeigenpreis: 1 mm Höhe einspaltig 40 Mk., für auswärts 1 mm 60 Mk., Reklamen 1 mm Höhe 200 Mk. Nachlaß n. Tarif. Schluß der Annahme für den betreffenden Tag um 9 Uhr. Geschäftsstunden von 8—6 Uhr.

Amtliches Kreisblatt
für den Stadtkreis Solingen.

Hauptschriftleitung u. verantwortlich für Politik, Kunst und Unterhaltung: E. Müller-Sohler, für Stadt- und Landkreis und Wirtschaft H. Heinen, für Sport und den übrigen Teil R. Schaberg, für den Anzeigenteil H. Schmitz, alle in Solingen. Berliner Schriftleiter Banasch-Berlin
Druck und Verlag B. Boll in Solingen.
Geschäftsstelle Brüderstraße 6-14. Fernsprecher 24 u. 209.

Nr. 42. || Montag, den 19. Februar 1923. || 114. Jahrgang.

Was erfordert von uns die Stunde?

Eine Rede des Ministers Severing in Solingen.

Der preußische **Innenminister Severing** sprach gestern vormittag im überfüllten Kaisersaal auf Veranlassung der VSPD. über obiges Thema. Seine klaren, wohldurchdachten Ausführungen über die Lage und über die Pflicht des deutschen Staatsbürgers im allgemeinen und der Arbeiterklasse im besonderen waren getragen von gesundem Wirklichkeitssinn und dem Bewußtsein der gewaltigen weltpolitischen Bedeutung des Kampfes, der jetzt im Ruhrgebiet ausgefochten wird. Seine Worte fanden lebhafte Zustimmung. Mit den Zurufen der zahlreich anwesenden Kommunisten und den längeren Ausführungen ihres Vertreters Landtagsabg. Plenge in der Diskussion setzte sich der Minister in sehr geschickter Weise auseinander, unterstrich die Forderung Plenges nach einer Einheitsfront der Arbeiter und stellte fest, daß nach den Darlegungen Plenges große grundsätzliche Unterschiede zwischen der sozialistischen und kommunistischen Auffassung über das Gebot der Stunde nicht vorhanden seien. Man nahm den Eindruck mit, daß zwischen beiden Parteien eine starke Annäherung in der beiderseitigen Stellung zum Ruhrkampfe erfolgt ist.

Minister Severing erwähnte einleitend, daß er zum 3. Male in Solingen weile. Das erste Mal (1905) habe er über Schiller gesprochen, das zweite Mal (1908) über die größere Beteiligung der Arbeiter am Produktionsprozeß. Und heute werde er beide Themate zusammenfassen. Schiller lehrte uns, alles Kleinliche in Stunden der Gefahr beiseite zu lassen und den Blick aufs Ganze zu richten. Und wenn wir jetzt im Ruhrgebiet protestieren, so geschieht es, weil es nach einem Siege des Imperialismus mit dem Mitbestimmungsrecht der Arbeiter vorbei ist. Es ist eine Fälschung, wenn die Franzosen behaupten, der Widerstand der Arbeiterschaft sei kommandiert worden. Wer die deutsche Arbeiterschaft kennt, der weiß sehr genau, daß durch einen Regierungsbefehl eine solche Abwehrfront nie und nimmer hätte hergestellt werden können. Die deutschen Arbeiter fühlen sich vielmehr als Pioniere der internationalen Arbeiterschaft, für die sie jetzt in vorderster Kampflinie stehen.

Der Redner erinnert dann an die Verhandlungen in Spa über die Kohlen- und Reparationslieferungen. Hue hatte damals den Franzosen das prophetische Wort zugerufen: Ihr könnt keine Kohlen haben ohne die Arbeiterschaft; und die Arbeiterschaft wird das tun, was sie im Interesse der Arbeiterschaft und des Vaterlandes für notwendig hält. Hue hat damals nach den Versicherungen Lloyd Georges mit diesem eindringlichen Hinweis die Lage entspannt und den Verhandlungen eine andere Richtung gegeben. Damit trat die Arbeiterschaft zum ersten Male mitbestimmend in der großen Weltpolitik auf; ein bescheidener Anfang zwar, aber doch ein Anfang. Wir haben jetzt zu zeigen, daß nicht Diplomaten und kommandierende Generäle die Produktion bestimmen, sondern die Arbeiterschaft.

Gegenüber den von rechts kommenden Einwendungen, daß die Erfüllungspolitik verfehlt gewesen sei und daß man schon vor langer Zeit den französischen Forderungen ein Nein hätte entgegensetzen sollen, stellte Minister Severing fest: Hätten wir nicht erfüllt, dann hätten wir die ganze Welt gegen uns, und für einen Widerstand wäre nicht die geringste Aussicht auf Erfolg. Im Kriege hatten wir nirgends Sympathien, heute sind die Sympathien der ganzen Welt auf unserer Seite, weil auf unserer Seite das Recht steht. Wir Sozialdemokraten sind bisher immer eingetreten für eine Politik der Erfüllung bis zum äußersten, und darum haben wir heute ein besonderes Recht, uns gegen den irrsinnigen Einbruch ins Ruhrgebiet zu wehren. Der französische Militarismus ist um nichts besser als der frühere deutsche. Die Brutalitäten in Recklinghausen sind wahrlich kein Ruhmesblatt für die französische Armee. Wegen der Aussperrung der Eisenbahner können die Milchzüge nicht in die Ruhrstädte; die kleinen Kindern verhungern oder erkranken. Wenn man die Schulen belegt, sodaß den Kindern kein Unterricht mehr erteilt werden kann, wenn man die Schulbänke als Brennholz benutzt, wenn man Krankenhäuser beschlagnahmt, so sind das Kulturtaten, die des französischen Volkes unwürdig sind. Und die Massenausweisungen sehen nicht danach aus, als wolle man durch sie nur die Tätigkeit einer friedlichen Ingenieur-Kommission schützen.

Wie haben wir nun den Abwehrkampf zu führen? Unsere oberste Richtschnur muß die Ablehnung jeglicher Gewalt sein. Wollte man den französischen Bataillonen bewaffnete Mengen von Deutschen entgegenstellen, so gäbe das ein Blutbad, wie es die Welt noch nicht gesehen hat; es würde unser sicherer Untergang sein. Mit der Waffe im Herzen und im Hirn müssen wir den Kampf führen, der ein Kampf für die Kultur und ein Kampf für das Recht ist. Wir Arbeiter müssen der Abwehrbewegung unser Gepräge geben. Wir wollen sie so führen, daß ein Krieg ein für allemal ausgemerzt wird. Und mögen die Franzosen uns jetzt auch noch so großes Unrecht tun, nach dem Ruhrkrieg soll für Haß und Rache in uns kein Raum mehr sein.

Was die Klagen darüber angeht, daß über die Verwendung der Ruhrhilfe noch keine Klarheit gegeben ist, so trete auch ich dafür ein, daß diese Klarheit in aller Oeffentlichkeit sobald als möglich geschaffen werden muß. Aber die bitterste Not kommt noch erst; und es wäre verfehlt, wollte man sich jetzt schon verausgaben.

Unser Standpunkt darf nicht sein, daß wir nicht eher verhandeln, als bis der letzte Franzose das Ruhrgebiet verlassen habe. Der ganze Kampf an der Ruhr scheint mir manche Aehnlichkeit mit einem Streik zu haben. Da stehen sich anfangs auch die Forderungen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber schroff gegenüber; aber schließlich sind doch beide Parteien froh, wenn man sich an den Verhandlungstisch setzt, auch ohne daß die Vorbedingungen erfüllt sind. Die Regierung Wirth sowohl als die Regierung Cuno haben wiederholt Verhandlungsangebote gemacht; so in der letzten Note Wirth's im November, in Cunos Brief an die Londoner Regierung und endlich durch Entsendung Bergmanns nach Paris. Alle diese Angebote sind abgelehnt worden. Würde jetzt die deutsche Regierung zu einem neuen Angebot gedrängt, so bedeutete das für alle Welt und für Frankreich insbesondere das Hissen der weißen Fahne, die Kapitulation.

Der Zweck der Ruhraktion besteht darin, Poincare zu zeigen, daß er durch seine Militärs keine Kohlen bekommt. Der Kampf muß eine empfindliche Schlappe für den französischen Militarismus ergeben. Und er darf nicht abgebrochen werden, ehe nicht alle Hilfsmittel erschöpft sind. Und sie sind noch lange nicht erschöpft. Die Bergarbeiter stehen noch unverbraucht in der Reserve; an sie wird die Reihe erst kommen, wenn der Kampf der Eisenbahner ausgekämpft ist. Es gilt jetzt, den guten Ruf des deutschen Volkes und der deutschen Arbeiterklasse wiederherzustellen, der im Kriege stark gelitten hat.

Unsere besondere Sorge muß es sein, daß unsere Kampfmittel blank bleiben. Gegen den Wucher rücksichtslos vorzugehen, ist unerläßlich. Aber mit Erfolg kann ihm nur zu Leibe gegangen werden, wenn eine gewisse Stabilität der Mark erreicht ist. Dem Wucherverbrechen muß schnelle Justiz und schnelle Vollstreckung der Strafe folgen. Wer sein Vermögen durch Wucher erworben hat, der muß es wieder verlieren. Der Kampf gegen den Wucher muß aber in allen Ländern gleichzeitig aufgenommen werden. Unter diesem Gesichtspunkte bedaure ich es, daß Bayern neuerdings Ausfuhrverbote erlassen hat. Ein Teilkampf gegen den Wucher hat immer nur den Erfolg, daß die Waren dorthin abwandern, wo man weniger scharf vorgeht. Uebrigens konnte der Wucher derart hochkommen, weil von den Konsumenten Ueberpreise angeboten und gezahlt worden sind. Auch die Arbeiterschaft ist dabei beteiligt, und es ist notwendig, daß sich die Arbeiterfrau von dem Gedanken frei macht, möglichst viel vorher einkaufen zu müssen.

Der Kampf im Ruhrgebiet ist noch lange nicht zu Ende. Wir halten noch Kampfmittel in Reserve und werden zeigen, daß man die deutsche Produktion durch Generäle nicht erzwingen kann. Dabei wollen wir uns von den Methoden der Nebernationalisten fernhalten. Es ist roh, dumm und unwürdig Lieder wie „Siegreich wollen wir Frankreich schlagen" in dem Augenblick zu singen, da wir mit Reitpeitschen traktiert werden. Wir führen viel zu viel das Schwert im Munde und haben auch jetzt wieder, wie im Kriege, einen viel zu großen Mund geführt. Das müssen wir bekämpfen. Unsere Waffen sollen wir vielmehr in Herz und Hirn tragen. Dann werden wir den Kampf siegreich bestehen.

In der Diskussion sprach als erster Landtagsabg. Plenge, aus dessen langen Ausführungen wir die Weigerung erwähnen, mit den Kapitalisten in eine Front zu treten. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Arbeiterschaft eine gemeinsame Kampffront bilden werde. Er unterstrich dann, wie Minister Severing in seinem Schlußwort feststellte, mehr die Forderungen von morgen und übermorgen, während Severing den Nachdruck in seiner Rede auf das Heute legte. In der Forderung nach einem Zusammenschluß der Arbeiterschaft pflichtete Severing Plenge bei. Die Kommunisten sollten sich nur etwas mehr auf den Boden der Tatsachen stellen, dann könne man einig werden. — Außer Plenge sprach noch Olk-Elberfeld (VSPD.), der auf die Ausführungen Plenges näher einging. Die Versammlung stand im Zeichen der ernsten und schweren Stunden, die wir durchleben, und hinterließ einen nachhaltigen Eindruck.

Neue Pläne.

WTB. **Paris**, 18. Febr. Nach dem Journal hat der belgische Ministerpräsident **Theunis einen Plan des Verkaufs der Fertigfabrikate** aus dem Ruhrgebiet zugunsten der Wiederherstellungskommission ausgearbeitet. Er wolle diesen Plan bei seinem Besuche in Paris, der Mitte dieser Woche erwartet werde, zur Annahme empfehlen. Das Blatt bestätigt ferner, daß der französisch-belgische Sachverständigenausschuß die Einführung des **rheinischen Talers** vorschlagen werde, der durch eine Bank ausgegeben werden würde. Die Bank müßte ernste Bürgschaften stellen. Der Sachverständigenausschuß habe seine vorbereitenden Arbeiten in der Währungsfrage beendet.

Immer neue Verhaftungen.

WTB. **Jülich**, 19. Febr. Der Vorstand der Eisenbahnbaudirektion, Regierungsbaurat **Hartwig**, ist verhaftet worden. Als Grund der Verhaftung wurde **Sabotage** angegeben.

WTB. **Bernkastel**, 19. Febr. Der Amtsgerichtspräsident **Winkler** und **Reinicke** sind, nachdem sie einem Ausweisungsbefehl vom vergangenen Donnerstag nicht Folge geleistet hatten, verhaftet worden. Sie wurden unter Bedeckung von marokkanischen Soldaten fortgebracht. — Landrat **Dr von Nasse** ist ebenfalls ohne vorherige Benachrichtigung **verhaftet** und im Kraftwagen nach dem Gefängnis in Wittlich überführt worden. Bei der Verhaftung hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die von Marokkanern mit aufgepflanztem Seitengewehr zurückgetrieben wurde, wobei mehrere Personen Fußtritte erhielten.

TU. **Kastrop**, 18. Februar. **Hier sind der verhaftete Bahnhofsinspektor Frigger vom Bahnhof Scharnhorst und einige andere Gefangene im Spritzenhaus, das sehr baufällig und ohne Heizung ist, eingesperrt worden. Trotz der herrschenden Kälte haben sie nicht einmal Essen erhalten. Versuche, die Franzosen zu einer Aenderung dieser unmenschlichen Behandlung zu bewegen, blieben erfolglos.**

Die Verkehrslage im Ruhrgebiet.

TU. **Essen**, 18. Febr. Die Verkehrslage ist im allgemeinen **unverändert**, ebenso die **Blockade**. Die Lebensmittelzufuhr ist unbehindert. Kohlenzüge nach Italien und nach der Schweiz werden nur durchgelassen, wenn italienisches oder schweizerisches Begleitpersonal vorhanden ist. Mit einem großen Truppenaufwand haben die Franzosen heute den **Bahnhof Herves-Dorsten besetzt.** Damit kontrollieren sie die bisher noch freien nördlich gelegenen Zechen.

Zur Sperrung des Rhein-Herne-Kanals.

TU. **Herne**, 19. Febr. Nach Bekanntwerden der Sperrung des Rhein-Herne-Kanals durch Versenkung eines Kahnes drangen französische Soldaten mit Bajonetten und Offiziere mit Reitpeitschen auf die Kähne und verjagten die deutschen Schiffsmannschaften. Die jetzt verbleibenden wenigen belgischen Schiffer reichen nicht einmal für den Transport eines Kahnes aus

Letzte telegraphische Meldungen.

Ein kleiner Abschnitt der Kölner Zone abgetreten?

WTB. **London**, 19. Febr. **Daily Expreß meldet aus Düsseldorf: Die britischen Truppen werden heute aus einem kleinen Abschnitt des westlichen Teiles der Kölner Zone zurückgenommen werden.**

MTB. **London**, 19. Febr. Daily Mail glaubt zu wissen, daß England den Franzosen **außer der Linie Düsseldorf-Düren** auch noch die Benutzung einer Eisenbahnlinie zugestehen werde, die von Norden nach Süden fährt.

Minister Groener im besetzten Gebiet.

TU. **Essen**, 19. Febr. Im neubesetzten Gebiet ist jetzt auch der Reichsverkehrsminister **Groener** erschienen, der mit den Eisenbahnerorganisationen die gegenwärtige Lage der Eisenbahnbetriebe des Ruhrbezirkes besprach. Die Vertreter sämtlicher Organisationsrichtungen der Eisenbahner erklärten, daß die französischen Beschlüsse nicht unterschrieben würden. Ferner wurde dem Verkehrsminister ein französischer Befehl an die Reichsbankstellen übermittelt, wonach den Reichsbankkassen die Gehaltszahlung an Eisenbahnbedienstete verboten worden ist. Zahlungen an andere Beamtengruppen haben die Franzosen gestattet. Der Minister konnte mitteilen, daß auch diese Gewaltmaßnahme durch entsprechende Verfügungen illusorisch gemacht worden ist. Auch die Frage der Freigabe eines Teiles der Eisenbahnen in der englischen Zone an die Franzosen wurde gestreift. Es wurde im Einvernehmen mit sämtlichen Parteirichtungen eine **Entschließung** gefaßt, in der betont wird, daß der **Betrieb bis zum äußersten weiterzuführen** ist, jedoch **keinesfalls unter französischer Oberhoheit.**

Französische Geldeintreiberei auch in der Eisenbahn.

TU. **Gelsenkirchen**, 19. Febr. Durch die Besetzung des Bahnhofes der Nebenstrecke Gelsenkirchen—Bismarck haben die Franzosen den Knotenpunkt des wichtigen Umgangsverkehrs nach Holland gesperrt. Sofort nach der Besetzung begann die Kontrolle der Fahrgäste, wobei die **Suche nach Geld** im Vordergrunde steht. Summen bis 50 000 Mark wurden gelassen, das übrige wurde „requiriert".

Eisenbahnunfälle im Ruhrgebiet.

TU. **Essen**, 19. Febr. Auf der Bahnstrecke unweit **Krefeld** ist ein von belgischen Militäreisenbahnern geführter Zug mit einem anderen Zug **zusammengestoßen. Ein belgischer Soldat** wurde dabei **getötet.** Bei **Dahlhausen** bei Bochum mußte ein Zug, der von französischen Eisenbahnern geführt wurde, vor einer eingefrorenen Weiche halten. In dem Zuge befand sich eine Kompagnie französischer Pioniere. Während des Haltens fuhren 5 zusammengekoppelte Lokomotiven, die gleichfalls von Franzosen geführt wurden, auf den Zug auf. 3 **französische Soldaten wurden getötet** und 8 schwer verletzt.

Eine Ansprache Dr. Luthers.

TU. **Berlin**, 19. Febr. Bei dem gestrigen Konzert im Reichstage zum Besten der Frauen und Kinder im Ruhrgebiet hielt Reichsminister Dr. Luther eine **Ansprache**, in der er u. a. ausführte, das **Ruhrgebiet** stehe **auf Vorposten für ganz Deutschland.** Auch das unbesetzte Gebiet habe wahrscheinlich noch schwere, bitterschwere Zeiten vor sich. Aber augenblicklich sei es noch vor schweren Eingriffen bewahrt. Drüben werde gerungen und gekämpft. Wir können nur helfen. Wir stehen in zweiter Reihe. Wir müssen mit Taten der Dankbarkeit und Liebe unseren Volksgenossen an der Ruhr zeigen, daß wir einig sind mit ihnen im Leid und Leben. Der Minister schloß mit einer Variation des bekannten Rheinliedes: „Sie sollen sie nicht haben, die freie deutsche Ruhr!" Der Reichspräsident, der Reichskanzler mit ihren Frauen, fast sämtliche preußische Minister und Reichsminister waren anwesend, auch neutrale Diplomaten.

Kurze letzte Nachrichten.

TU. **Berlin**, 19. Febr. Der Reichskanzler hat an den Oberpräsidenten Grabowski in Münster, an Frau Bürgermeister Schäfer in Essen und an Frau Oberbürgermeister Havenstein in Oberhausen Dank- und Anteiltelegramme gesandt.

MTB. **Paris**, 19. Februar. **Poincare wird heute vor der Kommission für auswärtige Angelegenheiten Aufschluß über die Lage im Ruhrgebiet und die Orientfrage geben.**

TU. **Prag**, 19. Februar. **Finanzminister Raschin ist gestern mittag den Folgen des vor einigen Wochen auf ihn verübten Attentates erlegen.**

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Der Weseler Bürgermeister soll zurücktreten.

TU. Wesel, 18. Februar. In Wesel wurde beschlossen, den Bürgermeister Poppelbaum und den Polizeiinspektor Möbus wegen ihres eigentümlichen Verhaltens gegenüber den Belgiern aufzufordern, bis zur Klärung der Angelegenheit vom Amt zurückzutreten. Diese Erklärung wurde dem Minister des Innern, dem Regierungspräsidenten, dem Landrat, der Stadtverordnetenversammlung und der örtlichen Presse zugestellt. Bürgermeister Poppelbaum hatte, wie erinnerlich, nach dem Einzug der Belgier in Wesel die Bürgerschaft aufgefordert, die Waffen, die sich bei den Bewohnern des besetzten Stadtteils befänden, nicht ihm, dem Bürgermeister, sondern beim belgischen Kommandanten im Zollamt abzuliefern, während Polizeiinspektor Möbus den Belgiern eine Liste mit den Namen sämtlicher Polizeibeamten, die im besetzten Stadtteil Dienst tun, überreicht hatte. Auch hatte der Polizeiinspektor im Auftrage des Bürgermeisters persönlich mit dem belgischen Kommandanten verhandelt. Bei der Schutzpolizei, sowohl wie bei der Bürgerschaft hat dieses Vorgehen der Verwaltung, das so kraß im Widerspruch zum Verhalten anderer Städte steht, große Entrüstung und Erregung hervorgerufen.

* * *

Das Ergebnis der Reise Le Trocquers.

WTB. Paris, 17. Febr. Der aus London zurückgekehrte Minister für öffentliche Arbeiter, Le Trocquer, hat heute im Kabinettsrat über seine Verhandlungen mit der englischen Regierung Bericht erstattet. Ministerpräsident Poincare berichtete über die auswärtige Lage.

WTB. Paris, 17. Febr. Zu der Rückkehr des Ministers Le Trocquer aus London stellt die Havas-agentur fest, daß das Bezeichnende seiner Londoner Besprechungen die **große Herzlichkeit** der englischen Regierung und deren lebhafter Wunsch gewesen sei, auf wohlwollendste Weise den Forderungen der französischen Regierung zu entsprechen, ohne jedoch gegenüber der britischen öffentlichen Meinung von der Haltung abzuweichen, die England mit Bezug auf die französischen Operationen im Ruhrgebiet eingenommen habe.

TU. Paris, 17. Febr. Den französischen Morgenblättern zufolge kehrte Arbeitsminister Le Trocquer mit folgenden Ergebnissen aus London zurück: Die **Engländer** sind **bereit**, die französische Forderung auf **Benutzung der Eisenbahnlinie Düren—Neuß** für den Transport der Ruhrkohlen nachzukommen. Ueber die Benutzung der **Linie über Köln** für die Verpflegung der französischen Truppen haben die **Engländer** nach langwierigen Verhandlungen **Gegenvorschläge** gemacht, die darauf hinausgehen, daß diese Linie nur in demselben Maße benutzt werden kann, wie vor dem 11. Januar, also vor der Ruhrbesetzung. Der Korrespondent des Petit Parisien in London teilt mit, daß die englische Regierung in einer Abweisung ihrer Vorschläge den Beweis dafür sehen würde, daß Frankreich die Zurückziehung der englischen Truppen aus dem Rheinlande wünscht.

Der französische General Payot in Köln.

WTB. Paris, 18. Febr. Nach einer Meldung der Information aus Köln ist General Payot heute vormittag dort eingetroffen, um mit dem englischen Oberbefehlshaber Godley über die Eisenbahnfrage zu verhandeln.

* * *

Zur polnisch-litauischen Krise.

TU. Warschau, 18. Febr. Die polnische Aktion zur Besetzung des bisher neutralen Streifens an der litauischen Grenze **stößt auf erheblichen litauischen Widerstand.** Die letzten Nachrichten aus Wilna besagen, daß an die Stelle der bisherigen litauischen Freischärler immer mehr **reguläre litauische Truppenteile** getreten sind. Leipun ist gestern von den Litauern mit Artilleriefeuer belegt worden. Polnische amtliche Meldungen betonen nach wie vor, daß Polen bisher noch kein Militär eingesetzt hat, sondern nur Polizeitruppen und Zollbataillone. Ministerpräsident Sikorski wird sich von der Lage persönlich überzeugen. Falls irgendwelche Störungen des Friedens im Osten vorkommen sollten, wird die polnische Regierung Litauen dafür verantwortlich machen.

Dr. Kempkes (DV.) über die politische Lage.

⊙ Im Auftrage der Ortsgruppen Gräfrath und Wald der Deutschen Volkspartei sprach der Reichstagsabgeordnete und Spitzenkandidat der DV. im Wahlkreise Düsseldorf-Ost am Samstag abend im Saale [illegible] in Gräfrath über die allgemeine politische Lage nach der widerrechtlichen Ruhrbesetzung durch die Franzosen. Er bemühte sich, in dieser Frage einen einseitigen Parteistandpunkt auszuschalten und die Lage von dem höheren Gesichtswinkel eines Deutschen aus zu betrachten. Einleitend machte er den Zuhörern in klaren Ausführungen begreiflich, daß für die Franzosen sowohl wie für die Deutschen der erbitterte Kampf um das Ruhrgebiet kein wirtschaftlicher, sondern im wahrsten Sinne des Wortes ein politischer Kampf sei und sein Ausgang von entscheidender Bedeutung sein werde für die politische und wirtschaftliche Zukunft Deutschlands in vielen kommenden Jahrhunderten. In der Art der Beweisführung für diese Auffassung der gegenwärtigen Lage stimmte er durchaus überein mit den mehrfachen Ausführungen von Mitgliedern der Reichsregierung in der allerletzten Zeit, deren Tun und Lassen er voll und ganz billigte.

Für die Franzosen sei die Ruhrbesetzung letzten Endes nichts anderes als der Versuch, den jahrhunderte alten französischen Expansionswillen nach dem Osten hin, an den Rhein und über den Rhein, den sie bei den Verhandlungen über den Versailler Friedensvertrag schweren Herzens hätten zurückstellen müssen, von neuem aufzugreifen. Die bisherige Entwicklung der Ruhrbesetzung zeige daß es den in Frankreich seit dem Kriege immer noch herrschenden extremen Nationalisten mit ihrem Ziele bitterer Ernst sei, und daß sie vor keiner Rücksichtslosigkeit zurückschreckten, um die deutsche Regierung zum Nachgeben zu zwingen. In Anbetracht dessen aber, daß durch den Kampf um das Ruhrgebiet das Schicksal Deutschlands auf Generationen hinaus entschieden werde, mache der deutschen Regierung nicht nur, sondern dem ganzen deutschen Volke ein Beharren in der Politik schärfster passiver Resistenz zur heiligsten Pflicht. Nur durch mannhafte Abwehr sei es noch möglich, die von Frankreich zur Erreichung seiner imperialistischen Ziele angestrebte Zerstückelung des Deutschen Reiches zu bannen und damit die Gefahr der völligen politischen und wirtschaftlichen Abhängigkeit von Frankreich zu verhindern. Diese Erkenntnis müsse sich im Deutschen Volke durchsetzen, und man müsse sich hüten vor den Gefahren, die aus einer verkehrten Auslegung der Sachlage erwachsen.

Die Frage, ob wir auf eine Hilfe oder eine Intervention durch eine andere Macht rechnen können, mußte der Redner nach eingehenden Einzeldarlegungen verneinen. Das Weltgewissen, an das wir Deutsche in unserer philosophischen Einstellung so gerne glaubten, gebe es nicht, und wenn es doch da sei, so sei es nicht stark genug, um über schöne Worte hinaus Taten nach sich zu ziehen, die für uns irgend welche Bedeutung haben könnten. Nur vereinzelt habe man bisher sowohl in Deutschland wie in der übrigen Welt erkannt, daß es sich bei dem französischen Vorgehen in Wirklichkeit um eine offene oder verkappte Annexion des linken Rheinufers handele. Erst wenn diese Erkenntnis weiter an Boden gewonnen habe, oder aber, wenn die gegenwärtige Lage Mitteleuropas beginne, andere Staaten wirtschaftlich zu schädigen, sei mit einer Intervention des Auslandes zu rechnen. Aber dann werde es voraussichtlich zu spät sein. Einen Umschwung der öffentlichen Meinung in Frankreich glaubte der Redner auch erst für den Fall voraussagen zu sollen, wenn das französische Rentnervolk durch einen wesentlichen und fortschreitenden Rückgang des Frankenkurses zu der Einsicht gelange, daß die Politik der herrschenden Kreise seinen eigenen Untergang bedeute.

Mit all diesen Dingen und Hoffnungen könne Deutschland also in seinem Kampf nicht rechnen und es müsse sich daher einstellen auf einen langen ohne fremde Hülfe zu führenden Kampf. Dieser Kampf verlange von jedem einzelnen im besetzten und unbesetzten Gebiet äußerste Pflichterfüllung. Die Versorgung mit Kohle und Eisen sei für längere Zeit sichergestellt, sodaß wir wirtschaftlich noch lange aushalten könnten. Es komme aber vor allen Dingen auch darauf an dafür zu sorgen, daß nicht Mißstände im Innern des Landes die Stimmung beeinträchtigen. Dahin gehöre vor allen Dingen eine wucherische Preisgestaltung, die sich hier und da bemerkbar mache. Hier müßten alle, Gesetzgeber, Behörden, Handel und Konsumenten, zusammenwirken um Auswüchse zu verhüten. Wenn die Einigkeit in der Abwehr bestehen bleibe dann könne und werde die Ruhraktion zu einem guten Ende geführt werden.

Aus Stadt und Umgegend.

Solingen, 19. Febr.

Wo bleibt der Preisabbau?

Wir mußten als Ergebnis einer Umfrage am vergangenen Samstag feststellen, daß die Preisbildung für **inländische Erzeugnisse noch recht wenig Neigung zeigt, sich den veränderten Valutaverhältnissen anzupassen**, während Einfuhrwaren bereits wesentlich im Preise nachgegeben haben. Eine erneute Rundfrage am heutigen Vormittag ergab im wesentlichen das gleiche Bild. Nur wenige inländische Erzeugnisse zeigen eine bemerkenswerte Neigung zu billigeren Preisen, und zwar — das ist wichtig, festzustellen — **weder beim Einzelhändler, noch beim Großhändler, noch beim Erzeuger.** Ob und inwieweit dem Handel aus dem Beibehalten der gegenwärtigen Preislage ein Vorwurf gemacht werden kann, läßt sich nur sagen, wenn man die **Preisgestaltung beim Erzeuger** einer eingehenden Beobachtung unterzieht, wozu uns gegenwärtig ausreichende Unterlagen fehlen. Aus den auch von uns laufend veröffentlichten Berichten über die Produkten- und Warenbörsen geht aber hervor, daß gerade beim Erzeuger der Preisabbau zum Teil zu wünschen übrig läßt, zum Teil überhaupt noch nicht zu bemerken ist, ja, daß eine Reihe von Erzeugnissen sogar heute noch eine aufsteigende Preisbildung zeigen. Dieselbe Beobachtung haben auch die in Frage kommenden Behörden (siehe den Erlaß des Handelsministers an die Handelskammern im wirtschaftlichen Teil der heutigen Ausgabe) gemacht und haben sich aus diesem Grunde mit Erlassen und Verfügungen an die untergeordneten Behörden gewandt, um Klarheit in die Frage der Preisgestaltung zu bringen. Soweit wir die Preisverhältnisse im Solinger Groß- und Einzelhandel beobachten konnten, können wir nicht umhin, anzuerkennen, daß der reelle ortsmäßige **Einzelhandel** sich Mühe gibt, die Preise unter Berücksichtigung der ihnen von amtswegen zugestandenen Kalkulationsmethoden nach Möglichkeit abzubauen und für eine ganze Reihe von Erzeugnissen **nicht unwesentlich unter den Großhandelstagespreisen** verkauft. Da also von dieser Seite der offenbar an irgendeiner Stelle betriebenen Ueberforderung nicht beizukommen, ist anderseits eine Klärung der Sachlage im Interesse der Ruhe und Ordnung dringend erforderlich ist, stimmen wir durchaus mit der Tendenz der im folgenden wiedergegebenen **Verfügung des Präsidenten des Landespolizeiamtes in Berlin an sämtliche Polizeiverwaltungen Preußens** überein, haben jedoch den dringenden Wunsch, daß die etwa einzuleitenden Nachforschungen nicht beim Handel halt machen, sondern in jedem Falle **bis zum Erzeugerpreis** durchgeführt werden. Die Verfügung lautet:

„Der Präsident des Landespolizeiamts stellt mit Befremden fest, daß, obwohl seinerzeit das Steigen des Dollarkurses seine sofortige Rückwirkung auf fast alle Warenpreise gefunden hat, nunmehr die in der letzten Woche erfolgte **Senkung des Dollarkurses** um mehr als 50 v. H. **in den Warenpreisen fast nirgend zum Ausdruck** gekommen ist. Im Gegenteil stellen sich gerade jetzt die Preise einer ganzen Reihe von **Inlandprodukten höher, als Waren**, die aus dem Ausland eingeführt sind oder einen überwiegenden Bestandteil ausländischer Rohstoffe enthalten. Diese Tatsachen werden dem Präsidenten des Landespolizeiamts unausgesetzt in zahlreichen mündlichen und schriftlichen Vorstellungen aus allen Kreisen der Bevölkerung und auch in vielen amtlichen Berichten mit erschöpfendem Beweismaterial vorgetragen. Diese massenhaft einlaufenden Beschwerden legen auch Zeugnis ab von der überaus starken **Mißstimmung**, die in weitesten Kreisen der Bevölkerung aus Anlaß dieser **Uebelstände** herrscht. Die Polizeiverwaltungen werden erneut und unter Bezugnahme auf alle bisher ergangenen Verfügungen des Landespolizeiamts dringlichst angewiesen, diesen Mißständen und überall da, wo die Annahme von **wucherischen Preisforderungen gerechtfertigt** erscheint, **sofort Ermittelungen** anzustellen und gegebenenfalls die sofortige Einleitung des **Strafverfahrens** bei den zuständigen Stellen zu veranlassen und wenn Tatsachen vorliegen, die die Unzuverlässigkeit des Händlers erweisen auf Grund der Verordnung vom 23. Oktober 1915 rücksichtslos **mit Entziehung der Handelserlaubnis vorzugehen.**" H.

* * *

Betriebseinschränkungen in der Solinger Industrie.

Die Schwierigkeiten der Kohlen- und Koksversorgung des Solinger Industriebezirkes, die wir im „Solinger Tageblatt" vom vergangenen Dienstag eingehend schilderten, haben entgegen anders lautenden hiesigen Pressenachrichten angehalten und sich so verschärft, daß bereits eine ganze Reihe von Betrieben die Arbeitszeit hat wesentlich einschränken müssen und andere gezwungen waren, eine Einschränkung anzukündigen. Da es vor allen Dingen an Steinkohlen und Gießereikoks fehlt, sind zunächst die **Schlägereien und Gießereien** betroffen, bei denen die Arbeitseinschränkungen daher auch zuerst Platz gegriffen haben. Da auch die Herbeischaffung der Kohlen auf dem Landwege durch die Franzosen so gut wie unmöglich gemacht worden ist, so ist die Lage äußerst ernst. Die **Solinger Stahlwarenindustrie** selbst ist, da sie weniger auf den Bezug von Kohlen angewiesen ist, bis zur Stunde noch weniger betroffen, doch leidet sie stark unter den **Ausfuhrerschwerungen** für ihre Erzeugnisse, sodaß auch von dieser Seite her eine große Gefahr droht, die auf die Dauer ebenfalls Betriebseinschränkungen im Gefolge haben muß. ⊙

* * *

Spenden für das deutsche Volksopfer

zu Gunsten der notleidenden Ruhrbevölkerung.

In unserer Geschäftsstelle wurden seit der letzten Aufzeichnung abgegeben: 2000 Mark von der 7. Klasse der Schule Dorperstraße; 80 000 Mark von der Schule Burgstraße; 68 500 Mark von den Angestellten einer ungenannten Firma; 28 000 Mark von Herrn Fuhrmann, Kölnerstraße; 20 000 Mark gesammelt von einer Tischgesellschaft anläßlich des Herrenabends des Sol. Fußballklubs 1895 im Hotel Voss; 50 000 Mark gesammelt von den Stammgästen des Cafes Stamm; 6230 Mark gesammelt im Coupé 3. Klasse von Ohligs nach Solingen; 3000 Mark von C. R. B.; 5000 Mark von Herrn C. Kalienhäuser; 10 000 Mark von K. D.; 20 000 Mark von der 1. Knabenklasse der Schule Zweigstraße; 7400 Mark von den Schülern der 6. Klasse der Schule Dorperstraße (2. Rate); 154 300 Mark vom Verein der Spediteure und Fuhrwerksbesitzer.

Weitere Spenden werden gerne entgegengenommen und an die Centrale für das Volksopfer weitergeleitet.

⊙ **Die Verhandlungen über die Löhne der Kollektivarbeiter** finden, wie schon mitgeteilt, morgen vormittag statt. Die Verhandlungen in der **Heimindustrie** schließen sich am **Mittwoch** an. **Wie wir erfahren**, sind auch die **kaufmännischen und technischen Angestellten an den Arbeitgeberverband** mit dem Wunsche herangetreten, noch im Laufe dieser Woche Verhandlungen über die Februargehälter stattfinden zu lassen. Ein Termin für diese Verhandlungen ist noch nicht festgesetzt.

⊙ **Ueber neue Löhne für die städtischen Arbeiter** wird am kommenden Mittwoch in Dortmund verhandelt.

—* **Neue Löhne im Baugewerbe** sind in der vergangenen Woche in Dortmund vereinbart worden. Danach erhalten Maurer 1850 Mark, Hilfsarbeiter 1758 Mark, Tiefbauarbeiter 1705 Mark, Facharbeiter von 18—19 Jahren 1758 Mark, Hilfsarbeiter von 18 bis 19 Jahren 1670 Mark, Jugendliche von 14—15 Jahren 527 Mk., 15—16 Jahren 879 Mark, 16—17 Jahren 1231 Mark, 17—18 Jahren 1406 Mark, Zementarbeiter und Flechter 1804 Mark. Ferner wurde vereinbart, daß die Wegezeitvergütung vom gleichen Zeitpunkt ab in Zukunft 1 Prozent des bestehenden Stundenlohnes beträgt, was zur Zeit pro Minute 18,50 Mark ausmacht. Die Arbeitgeber übernahmen die Verpflichtung, soweit dies eben möglich sei, die neuen Lohnsätze noch am Freitag, den 16. Februar, zur Auszahlung zu bringen.

⊙ **Eine Eingabe zum Finanzbericht und zur Gewerbesteuervorlage**, die beide morgen in der Stadtverordnetensitzung zur Verhandlung anstehen, hat der **Innungsausschuß** an die Stadtverwaltung gerichtet. Der Ausschuß **vermißt auf der Einnahmeseite** des Finanzberichtes die Mehreinnahmen aus der Vergnügungssteuer, die Ueberschüsse der Sparkasse, das Ergebnis der Nachveranlagung der neu entstandenen oder neu herangezogenen Gewerbebetriebe zur Gewerbesteuer, das nach den Berechnungen des Innungsausschusses für 8 Quartale mindestens 20 Millionen Mark betragen haben muß und schließlich eine Summe aus den Vorauszahlungen für die Umsatzsteuer, die nach einer Mitteilung des Reichsfinanzministers vom Beginn dieses Jahres den Gemeinden überwiesen werden sollen. **Auf der Ausgabenseite** wird vor allen Dingen die Position 11 (Vorschußzahlung auf Beamtengehälter) bemängelt, weil 75 Prozent dieser Ausgaben, oder 35,6 Millionen Mark vom Reich getragen werden. Zur **Deckungsfrage** betont die Eingabe die schwierige Lage, in die das Handwerk durch eine sofort nach Beschluß fällige Nachzahlung von 8 Gewerbesteuerquartalen geraten müsse, und macht darauf aufmerksam, daß im Finanzbericht die Ausfälle an Gewerbesteuer um fast 20 Millionen Mark zu hoch angesetzt seien. Auf Grund dieser Ueberlegungen stellt der Innungsausschuß, wie wir dem uns vorgelegten Wortlaut der Eingabe entnehmen, **folgende Anträge:** 1) sollen alle für das Jahr 1922 bis zur Stufe von 70 000 Mark veranlagten Betriebe von der zweiten Nachtragsumlage befreit werden, 2) sollen alle Heimarbeiter mit einem Lehrling zur Gewerbesteuer herangezogen werden, 3) soll eine stärkere Heranziehung der Grundsteuer zur Deckung des gemeindlichen Fehlbetrages erfolgen, 4) soll sich die Stadt angesichts der Mehreinnahmen aus der Reichseinkommensteuer, aus indirekten Steuern, dem Sparkassenüberschuß, der Nachveranlagung zur Gewerbesteuer und der Umsatzsteuer, bis zur Klärung der Verhältnisse mit einer **geringeren Nachtragsumlage** begnügen und im Falle der Notwendigkeit das **Fehlende später nacherheben.**

B. **Die Frist zur Abgabe der Gemeinde-Gewerbesteuererklärungen** ist nach einer heutigen Bekanntmachung **bis zum 15. März verlängert** worden.

⁝ **Der große Andrang zum Besuch des Lyzeums** hat den Direktor der Anstalt veranlaßt, die Rektoren der Volksschulen darauf hinzuweisen, daß für die Aufnahmeprüfungen der angesetzte Nachmittag nicht ausreicht und daher **schon am Mittwoch vormittag um 8 Uhr mit den Prüfungen begonnen** werden muß.

)(**Aenderung der Tarife für Liegewagenplätze.** Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Elberfeld teilt mit: Vom 22. Februar ab sind bei Benutzung der Schlafwagen 1./2. Klasse zu lösen, a) für die Benutzung eines Bettplatzes 2. Klasse: 1 Fahrkarte 1. Klasse und eine Bettkarte 1. Klasse mit dem festen Fahrpreiszuschlag. Außerdem ist die Vormerkgebühr für die 1. Klasse zu entrichten; b) für die Benutzung eines Bettplatzes 1. Klasse: 2 Fahrkarten 1. Klasse, 2 Bettkarten 1. Klasse mit den festen Fahrpreiszuschlägen. Außerdem ist die doppelte Vormerkgebühr für die 1. Klasse zu entrichten. Bei Benutzung der Liegewagen 3. Klasse tritt eine Aenderung nicht ein. Die kürzlich ergangene Anordnung, daß Bettplätze 1. Klasse nicht mehr gestellt würden, ist zurückgezogen worden.

* * *

Aus dem Landkreise Solingen.

✠ **Die Zuckerkontrollstelle Köln** teilt mit: Der Preis für Mundzucker wird sich im Einzelhandel auf etwa 750 Mark stellen, je nach den örtlichen Verhältnissen. Nach einer neueren Anordnung darf Kandiszucker im Rheinlande ohne Marken abgegeben werden.

(:) **Gräfrath**, 17. Februar. **Gutsverpachtung.** Das städtische Gut zu Flockertsholz wurde mit dem 1. April 1923 dem Landwirt Heinrich Lombeck aus Herzkamp i. Westf. verpachtet. Die Bewerbungen um das Gut waren zahlreich.

(Weitere örtliche Nachrichten im Beiblatt.)

Hinweise.

Der Verein für Technik und Industrie veranstaltet Dienstag, den 20. Februar, im großen Saale der Wirtschaft Gröbl, einen Lichtbilder-Vortrag, in dem **Dipl.-Ing. Albrecht, Berlin**, über: **Das Gasfeuer in der Metallbearbeitung, insbesondere der Stahlwaren-Industrie** sprechen wird. Der Vortragende ist Spezial-Fachmann auf dem Gebiete der Gasverwertung und hat **auf Veranlassung des Vereins** im vorigen Herbst eingehende Studien im Solinger Gebiet bei einer großen Anzahl von Anlagen gemacht, die an das Gasfernversorgungsnetz angeschlossen sind. Der für die Industrie im Solinger Gebiet besonders zugeschnittene Vortrag wird daher für alle in der Industrie Beschäftigten mancherlei wertvolle Anregungen bringen. (Siehe vorgestrige Anzeige.)

Der Bethelfilm zeigt auch in Solingen seine einzigartige Anziehungskraft. Das Geheimnis seines Erfolges und seine filmtechnische und pädagogische Bedeutung besteht darin, daß auf jede Sensation, Nervenkitzel, Sinnerregung und Schauspielerposе grundsätzlich verzichtet ist. Schlichte Bilder aus der Wirklichkeit, der Welt trübster Erdennot und helfender Nächstenliebe ohne Prunk, Eitelkeit und Berechnung, sprechen zum Herzen des Zuschauers und bewegen ihn tief. Darum haben hervorragende Volkserzieher, die an sich dem Kino wegen seiner Aeußerlichkeiten ablehnend gegenüberstanden, den Bethelfilm aufs wärmste willkommen geheißen und geäußert: „Im Bethelfilm fand der Film seine Seele." Um den vielen Anfragen nach weiteren Vorführungen einigermaßen entgegenzukommen, finden heute, Montag abend nochmals zwei Vorführungen statt. (Siehe Anzeige.)

Letzte wirtschaftliche Nachrichten.

* Die Anfangskurse der Berliner Wertpapierbörse waren bis Redaktionsschluss nicht eingetroffen.

* **Hiesige Mittagskurse.** (1 Uhr.) Dollar 19800, Engländer 93000, Holländer 7875, Franzosen 1150, Belgier 1050, Schweizer 3700, Italiener 950. — Stimmung: still.

Berliner Dollarkurs . 20000.00 Mk.

Nr. 42,
114. Jahrgang.

Solinger Tageblatt

Montag,
den 19. Februar 1923.

Die Lage im Ruhrgebiet.

Regierungspräsident Dr. Grützner ausgewiesen.

* **Wesel**, 18. Febr. **Regierungspräsident Dr. Grützner ist heute nachmittag 3½ Uhr in seiner Wohnung in Düsseldorf inmitten seiner Familie und in Gegenwart von zwei schwedischen Reichstagsabgeordneten von französischer Polizei verhaftet und in Wesel (im unbesetzten Teil) abgesetzt worden. Regierungspräsident Dr. Grützner berichtet über seine Festnahme:**

Ich wurde zu General Simon geführt, der mir eröffnete, daß ich mich auf Befehl des General Degoutte ausweisen lassen müßte, der dies befohlen hätte auf Antrag des belgischen Oberkommandierenden wegen eines Protestschreibens, das ich vor einigen Tagen an den belgischen General Beaurain in Duisburg gerichtet hatte, weil das belgische Militärgericht den Oberbürgermeister erneut verhaftet hatte, als er wieder nach Duisburg zurückkehrte. Ich habe gegen die Verhaftung energisch Einspruch erhoben und erklärt, daß ich mich nur dem äußersten militärischen Zwange gefügt hätte. Dem französischen General war die Verhaftung und Ausweisung anscheinend recht unangenehm. Er sprach sein Bedauern aus, erklärte aber, er müsse dem gegebenen Befehl Folge leisten. Ich wurde im Auto nach Wesel gebracht durch zwei französische Gendarmen und einen schwerbewaffneten Soldaten. Die Behandlung war äußerlich korrekt. Die schwedischen Reichstagsabgeordneten waren über die Verhaftung äußerst entrüstet und sprachen mir ihre aufrichtige Teilnahme aus. Ich werde die Geschäfte für den gesamten Regierungsbezirk Düsseldorf nach wie vor leiten, und zwar von Elberfeld aus. Ich habe den preußischen Minister des Innern von Wesel aus sofort gebeten, mich anzuweisen, nach Düsseldorf zurückzukehren.

Die Zwangseintreibung einer Geldbuße.

KZ. **Soest**, 17. Febr. Die **zweite Besetzung Gelsenkirchens** begann am Samstagfrüh 7 Uhr. Wie der Befehl des Kommandierenden Generals der Besatzungstruppen bekannt gibt, handelt es sich hierbei um die **Zwangseintreibung der Geldbuße von 100 Millionen Mark.** Ueber die Stadt wurde der **Belagerungszustand** verhängt und der Verkehr von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens untersagt. Kaffeehäuser, Theater und Vergnügungslokale wurden geschlossen. Die Franzosen machten am Samstag bereits alle Anstrengungen, um in den Besitz der Summe zu gelangen. Sie drangen in die Kassen der Stadtverwaltung ein und beschlagnahmten dort Gelder. Ferner beschlagnahmten sie bei der Station des Hauptbahnhofs **über 20 Millionen Mark, die zu Gehaltszwecken** vorhanden waren. **Auf der Straße** wurden die **Passanten angehalten und Pakete, Aktentaschen, Koffer usw. auf Geld untersucht.** In einer Anzahl solcher Fälle wurde **Geld von Privatpersonen „beschlagnahmt".** Passanten, die sich weigerten, ihr Geld abzugeben, wurden kurzerhand festgenommen. Unter den Verhafteten befanden sich viele Vertreter auswärtiger Firmen, die Millionenbeträge in Gelsenkirchen einkassiert hatten und an die Franzosen abgeben mußten. Der Straßenbahnbetrieb wurde stillgelegt. Verhaftet wurde der Postdirektor Bollermann, ferner die Söhne des Hauptbahnhofswirts, die sich geweigert hatten, Speisen und Getränke abzugeben. Am Nachmittag wurde der Direktor der Gutehoffnungshütte Böker von 12 französischen Soldaten mit aufgepflanztem Seitengewehr aus der Wohnung geholt und in Haft abgeführt.

Heute Sonntag mittag fand eine dringend einberufene **Stadtverordnetersitzung** statt, die sich zu einer **großen Kundgebung** gestaltete. Wie der Vorsitzende, Stadtbaurat Arendt, mitteilte, haben die Franzosen nach Erklärungen des Generals **durch gewaltsame Requisitionen in der Stadtkasse** bereits 70 Millionen Mark, darunter 50 Millionen Mark städtisches Notgeld, in Besitz genommen. Die Stadtverordneten nahmen folgende **Entschließung** einstimmig an: „Die Stadtverordnetenversammlung erhebt auf entschiedenste Einspruch gegen die an die Stadt Gelsenkirchen gerichtete Forderung der französischen Besatzung auf Zahlung einer Geldbuße von 100 Millionen Mark. Sie weist diese Forderung wiederholt, auch angesichts der augenblicklichen Besetzung Gelsenkirchens, als **ungesetzlich** und daher als **unzulässig** zurück. Gleichzeitig verwahrt sie sich mit allem Nachdruck gegen die Art und Weise des Vorgehens der französischen Truppen in der Stadt und erhebt feierlichst Einspruch gegen die zahlreichen Verhaftungen Gelsenkirchener Bürger, gegen die beabsichtigte Verhaftung des jetzigen Leiters der Stadtverwaltung und die unerhörten gewaltsamen Eingriffe in das Eigentum der öffentlichen Körperschaften, namentlich aber in das **Privateigentum** der Bürgerschaft.

Geldstrafen in Franken.

* **Bochum**, 17. Febr. Offenbar um den Franken zu stützen, gehen die französischen Gerichte jetzt dazu über, Geldstrafen gegen renitente Westfalen in Franken zu verhängen. So wurde ein Wirt, der sich geweigert hatte, Getränke an Besetzungssoldaten zu verabfolgen, zu **zwei Monaten Gefängnis** und **200 Franken Geldstrafe** verurteilt. Wie leicht sich die Franzosen gekränkt fühlen, beweist ein andres Urteil gegen einen Zimmermann, der mit **drei Monaten Gefängnis** bestraft wurde, angeblich weil er in betrunkenem Zustande einen französischen Offizier durch eine **Handbewegung beleidigt** hatte.

* **Osterfeld**, 17. Febr. Der Oberbürgermeister **Kellinghaus** wurde gestern nachmittag in seinem Amtszimmer **verhaftet.** Ein Automobil entführte ihn in Richtung Sterkrade. Sämtliche Beamten traten in den Proteststreik.

Neue kriegsgerichtliche Urteile.

WTB. **Aachen**, 17. Febr. Die Bürgermeister Dr. **Back** und Dr. **Wulff** sowie der Beigeordnete und Kaufmann **Brohl**, sämtlich aus Kleve, standen heute vor dem belgischen Kriegsgericht wegen **Dienstverweigerung.** Sie hatten es abgelehnt, in Kleve belgischen Zollbeamten Quartiere zu gewähren, da diese weder zur Besatzung noch zur Rheinlandkommission gehörten. Der Militärrichter führte aus, daß nach dem Londoner Ultimatum von 1921 Zollbeamte als Mitglieder in die Interalliierte Kommission aufgenommen worden seien. Dem schloß sich das Gericht an und verurteilte die Herren zu je **14 Tagen Gefängnis,** auf die die Untersuchungshaft angerechnet wurde.

WTB. **Essen**, 17. Febr. In der heutigen Kriegsgerichtsverhandlung in Bredeney wurde der **Schutzpolizeibeamte Klein** wegen angeblichen Widerstands zu **einem Monat Gefängnis** und 150 Franken Geldstrafe verurteilt. Dann wurde gegen den Syndikus des Einzelhandelsverbandes, Dr. **Guyenz**, verhandelt, der angeklagt ist, die öffentliche Ordnung dadurch gestört zu haben, daß er ein Zirkular unterzeichnete, in dem die Kaufleute aufgefordert wurden, im Interesse der öffentlichen Ernährung an die Besetzungstruppen nichts abzugeben. Beantragt waren vom Staatsanwalt drei Jahre Gefängnis. Dr. Guyenz wurde zu **zwei Jahren Gefängnis** und 8 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt.

BB. **Berlin**, 17. Febr. Die **Verurteilung** des Oberbürgermeisters **Havenstein** in Oberhausen, des Bürgermeisters **Schäfer** in Essen und des Oberbürgermeisters **Jarres** von Duisburg hat in allen Kreisen **Erbitterung** hervorgerufen, ebenso die Nachricht, daß die Amtmänner Meier und Müller in Offenburg nach Mainz beordert worden sind, um dort wegen Ungehorsams kriegsgerichtlich verurteilt zu werden. In einem **Telegramm des Reichspräsidenten** an die betreffenden Stadtverwaltungen, in dem er seiner Empörung gegen dieses Justizverfahren Ausdruck verleiht und seine Anerkennung des Verhaltens der betreffenden Beamten bekundet, spiegelt sich bis zu einem gewissen Grade das Gefühl wieder das das ganze deutsche Volk bewegt.

Proteststreik in Essen.

TU. **Essen**, 18. Febr. Hier beginnt als allgemeine **Kundgebung der gesamten Bürgerschaft** gegen die Verurteilung des Syndikus des Einzelhandelsverbandes, Dr. Kuyenz, ein 24stündiger Proteststreik.

Durch Maschinengewehrfeuer getötet.

WTB. **Bochum**, 17. Febr. Heute morgen erschien auf der Zeche Prinzregent ein Kommando von fünf Franzosen, um Holz aufzuladen. Die Belegschaft verweigerte die Abfahrt und schloß das Tor. Die Franzosen gingen fort, kehrten aber bald mit Verstärkung zurück. Das **Zechentor** wurde durch Maschinengewehrfeuer **zerstört;** drei Kugeln trafen einen fünfzehnjährigen **Arbeiter,** der bald darauf starb. Ein andrer Arbeiter wurde verletzt. Die Belegschaft ist heute mittag nicht angefahren.

Der Verkehr auf dem Rhein-Herne-Kanal eingestellt.

WTB. **Duisburg-Ruhrort**, 17. Febr. Den Franzosen war es gelungen, den Schleusenbetrieb des Rhein-Herne-Kanals zu übernehmen, und in den letzten Wochen sind wiederholt Kohlenschiffe mit holländischer Bemannung zum Rhein verschleust worden. In der vergangenen Nacht sank an dem wichtigsten Verkehrspunkt ein **großer Lastkahn.** Von der Mastspitze wehte eine schwarzweißrote Fahne. Auch am Binnenhafen sank ein **Kohlenschiff,** so daß der **ganze Betrieb** auf dem Rhein-Herne-Kanal **eingestellt** werden mußte. Wie Fachleute behaupten, werden die Arbeiten zur Beseitigung der Verkehrshindernisse wenigstens drei Wochen dauern. Zwei Oberbeamte der Kanalverwaltung wurden zur Vernehmung zur Besetzungsbehörde geladen und sind bis jetzt noch nicht entlassen worden.

Zeitungsverbote.

TU. **Gummersbach**, 17. Febr. Die Westdeutsche Landeszeitung und die Viersener Zeitung sind beide **auf drei Tage verboten** worden.

* **Simmern**, 17. Febr. Der **Redakteur** der Hunsrücker Zeitung, **Sommerschuh, ist verhaftet** worden.

Die Franzosen werden nervös.

TU. **Essen**, 18. Febr. Vorübergehend wurde in Bochum der Bahnhof Bochum-Nord und außerdem der Bahnhof Bochum-Riemke besetzt. Im Eisenbahnverkehr werden die Franzosen allmählich nervös. Die **Kontrolle** der Bahnhöfe, **Brücken** und Straßen wird **schärfer.**

Schwindel.

TU. **Paris**, 17. Febr. Der New York Herald **meldet aus** Recklinghausen, daß eine Gruppe von deutschen Monarchisten **entschlossen** sei, für die Ausrottung der französischen Soldaten **ihr** Leben aufs Spiel zu setzen und gegen den Kommandanten **der** 47. französischen Division, General Leignelod vor einigen **Tagen** einen Revolveranschlag versucht haben. Es seien im ganzen 6 Schüsse abgegeben worden, die den General nicht trafen. Im Interesse der Untersuchung soll die Sache verschwiegen worden sein.

Rheinland-Westfalen.

Vohwinkel, 17. Febr. **Blinder Eifer.** Der Elberfelder Generalanzeiger schreibt: Ein Zwischenfall, der leicht zu peinlichen Verwicklungen für die Franzosen hätte führen können, ereignete sich heute morgen auf dem hiesigen Bahnhofe. Von den aus den Rheinlanden abgezogenen amerikanischen Truppen sind noch Ueberstände von Gepäckstücken wegzuschaffen. Ein Zug mit solchen Sachen traf heute morgen auf dem Bahnhofe ein. In Erwartung einer Beute stürzten die Franzosen auf den Zug und wollten in gewohnter Weise die Türen offenreißen. Sie waren nicht wenig verdutzt, als einige Amerikaner aus dem Zuge sprangen und ihnen einen Revolver vor die Nase hielten. Die Wirkung war ergötzlich. In Riesenschritten eilten die entwaffneten Deutschen gegenüber so tapferen Franzosen von dannen.

MTB. **Düsseldorf**, 16. Febr. **Mordversuch und Selbstmord.** In einem Hause der Friedrichstraße hat gestern nachmittag ein Kaufmann seine Frau, mit der er in Scheidung lebte, und die ihm durch Gerichtsbeschluß das Betreten der Wohnung untersagen hat lassen, durch einen Revolverschuß schwer verletzt und sich dann durch eine Kugel in die linke Schläfe getötet.

MTB. **Trier**, 16. Febr. **Starke Zufuhr von Butter.** Es werden zurzeit so große Mengen Butter zur Stadt gebracht, wie man es sonst nur in der Grünfutterzeit gewöhnt ist. Das soll daher rühren, daß durch die Verkehrsschwierigkeiten der Schleichhandel nach deutschen Grenzorten zurzeit gänzlich lahmgelegt wurde. Infolge der starken Zufuhr gingen, wie wir noch der „Trier. Landesztg." entnehmen, die Preise auf dem letzten Wochenmarkt erheblich zurück. Während anfänglich ein Richtpreis von 7000 Mark festgesetzt wurde, sanken die Preise bis zum Schlusse des Marktes auf 6000 bis 5500 Mark.

Der grüne Göhe.

Kriminalroman von Fr. Arnold Kummer.

17) (Nachdruck verboten).

Das Haus war alt und sein Aeußeres düster und nichts weniger als vertrauenerweckend. Kein Lichtstrahl drang durch die festgeschlossenen Fensterläden, nur über der Tür war ein Anzeichen, daß dieses Haus bewohnt war. Hinter einem schmutzigen, von Spinnweben überzogenen Glasfenster, auf dem in Schwarz die Zahl 30 prangte, brannte ein Oellämpchen. Die ganze Umgebung hatte etwas seltsames Bedrückendes, und mit innerem Erbeben zog ich an der Glocke. Die Straße lag öde und verlassen da, der schwärzliche sternenlose Himmel und das Heulen des Windes durch die düstern Straßen, wo das Rollen meines fortfahrenden Wagens schon verklungen war, verstärkten in mir das Gefühl eines nahenden Unheils. Ich hatte im Hause eine Glocke läuten hören, nachdem ich an dem Knopf gezogen, es verging aber eine so lange Zeit, ohne daß sich drinnen etwas rührte, daß ich im Begriff war, noch einmal zu läuten, als ich plötzlich sachte Fußtritte sich nähern hörte, worauf die Tür aufging. Mechanisch trat ich ein, ohne die Person, die mir geöffnet, sehen zu können. Die oder der Betreffende mußte mit dem aufgehenden Türflügel zurückgetreten und durch ihn verdeckt sein. Ich hatte nur einen einzigen Schritt vorwärts gemacht, als die Tür hinter mir ins Schloß fiel, mir im selben Augenblick ein Sack aus schwerem Tuch über den Kopf gestülpt und meine Arme nach hinten zusammengerissen wurden. Ich versuchte zu schreien und wehrte mich aus Leibeskräften, aber der Sack, der am untern Ende mit einem Zug versehen war, wurde um meinen Hals fest zusammengezogen, und ich fühlte, wie ich langsam, aber sicher erdrosselt wurde.

Siebtes Kapitel.

Im Tempel des Buddha.

Es war nur wenige Minuten nach Mitternacht, als ich das Haus in Kingsgate Street betrat, und mindestens eine Stunde verging, bis es mir gelang, meinen Kopf aus dem Sack zu befreien und mir über meine Umgebung klar zu werden. Gleich nach dem Ueberfall fühlte ich mich von zwei oder drei schweigenden Menschen aufgehoben und eine beträchtliche Strecke fortgetragen; zuerst ging es eine lange Treppe hinunter, dann, nach dem feuchten, dumpfen Geruch zu urteilen, durch einen unterirdischen Gang oder Keller. Gleich darauf vernahm ich das Oeffnen einer schweren Tür, und im nächsten Augenblick wurde ich unsanft auf eine Bank geworfen, worauf meine Taschen eingehend durchsucht wurden. Nach Geld suchten meine Häscher jedenfalls nicht, denn das einzige, was sie mir nahmen, waren meine Schlüssel. Dann verließen sie mich, während ich zusammengekrümmt auf der Bank lag und aus Angst weder zu schreien noch eine Bewegung zu machen wagte.

In dem Raum, wo ich mich befand, herrschte Grabesstille, und doch fühlte ich instinktiv, daß er hellerleuchtet war und daß andre außer mir darin atmeten. Ich empfand auch eine wohlige Wärme, und durch die Falten des Sackes über meinem Kopf drang der schwere, süßliche Duft des Opiums oder des chinesischen Weihrauchs oder von beidem zusammen. Dabei stieg in mir die Vermutung auf, daß ich mich in den Händen von Li Mins Landsleuten befände und daß der angeblich von Mac Quade stammende Brief nur als Lockspeise gedient hatte. Ich hätte gern gewußt, woher sie meine Adresse hatten; vielleicht war mir jemand vom Bahnhof gefolgt. Lebhaft stieg vor meinem innern Auge die von mir zufällig beobachtete Zusammenkunft Li Mins und seines Landsmannes an dem Gartentor der Hecke des Gemüsegartens auf. Der schlaue Orientale hatte ohne Zweifel seine Genossen in London sowohl über mich wie über den Sergeanten Mac Quade auf dem Laufenden zu halten gewußt. Was sie von mir wollen könnten, war mir ein Rätsel. Vorsichtig streckte ich die Hand — gebunden hatten sie mich nicht — und berührte eine Wand, die mit schwerem gestrickten Atlas behängt war. Die Bank, auf der ich saß, war von hartem polierten Holz. Zögernd faßte ich nach meinem Hals, löste den Strick, der den Sack über meinem Kopf zusammenhielt, und zog den Stoff mit einem Ruck herunter.

Was ich erblickte, versetzte mich in lebhaftes Staunen. Ich befand mich in einem langen, niedrigen Raum, an dessen äußerstem Ende die Bank stand, worauf ich saß. Die Wände waren ihrer ganzen Ausdehnung nach mit schimmerndem Atlas von leuchtender Farbenpracht behängt und überall erblickte man Vögel, Blumen, Drachen und andre Wundertiere der chinesischen Phantasie in herrlichster Stickerei darauf. Der Boden war aus dunklem polierten Holz. Am andern Ende mir gerade gegenüber sah ich einen großen geschnitzten, rot und gold lackierten Wandschirm mit merkwürdigen chinesischen Gestalten; ob sie Götter oder Dämonen darstellten, vermag ich nicht zu entscheiden. In der Mitte dieses Schirms war eine Oeffnung, und durch sie erblickte man einen von einer großen Anzahl Kerzen hellerleuchtenen Altar, über dem ein auf dunkelrotem Atlas mit Gold- und Silberfäden wundervoll gesticktes Bild des Gottes Buddha prangte. Hinter den Kerzen stand ein kleiner goldener Kasten oder Schrein mit geöffnetem Türchen, durch das man einen Blick in den leeren Innenraum werfen konnte; vor den Kerzen standen Schüsseln mit Blumen, Reis und andern Gerichten.

Vor dem Altar kniete im Gebet eine hohe hagere Gestalt. Der Mann trug ein langes dunkelbraunes Gewand, das um die Hüften von einem Ledergurt zusammengehalten wurde; das graue Haar war zu einem langen, über den Rücken herabhängenden Zopf zusammengedreht. Von mir und meinen Bewegungen nahm er nicht die geringste Notiz, sondern verharrte unbeweglich in Andacht versunken vor dem Götzenbild. In einer Messingschale auf dem Altar brannten eine Anzahl Weihrauchstöcke und erfüllten den Raum mit einem dünnen schwebenden Rauch, der sich um die großen von der Decke herabhängenden Laternen aus gemalter Seide lagerte. Aus der düstern, unheimlichen Londoner Straße war ich wie durch Zauber in den strahlenden Tempel eines fernen Wunderlandes versetzt. Ich rieb mir die Augen, begann dann ungeduldig auf meinem harten Sitz hin und her zu rutschen; der stille Beter gab nicht das leiseste Zeichen, daß er um meine Gegenwart wisse.

Mehrere Minuten hielt ich diese Spannung aus, dann faßte ich den Entschluß, den Unbeweglichen anzureden, als sich plötzlich zu meiner Linken eine Tür öffnete und zwei Chinesen von finster drohendem Aussehen eintraten, die gemeinsam einen schlaffen, scheinbar toten Körper hereinschleppten, den sie auf die Bank neben mir niederlegten. Es war ein Mann, doch steckte sein Kopf nicht in einem Sack, wie es meiner getan hatte. Als ich mich hinüberbog und einen Blick in das blutlose Gesicht warf, schrak ich mit innerem Erbeben zurück, denn der vor mir Liegende war kein andrer als der Sergeant Mac Quade.

Die Chinesen kümmerten sich nicht um mich, sondern zogen sich stillschweigend zurück. Ich legte meine Hand auf das Herz des Detektivs und war überglücklich, als ich es noch schlagen fühlte. Ich zerrte ihn in eine sitzende Stellung und schüttelte ihn kräftig, um ihn wieder zum Bewußtsein zu bringen. Nach wenigen Augenblicken öffnete er matt die Lider, und die Hand tastete wie in Angst nach seinem Hals. Ich verfolgte seine Bewegung und sah, daß ein dicker Strick so fest um seinen Hals geschlungen war, daß er nur noch ganz wenig atmete. Sogleich befreite ich ihn, und nach wenigen Sekunden gehorchte ihm die Zunge schon wieder. Die ersten Worte, nachdem er einen staunenden Blick über unsre Umgebung hatte gleiten lassen, enthielten die Frage, warum ich nach ihm geschickt habe. Ich erklärte, daß mir das gar nicht eingefallen sei.

(Fortsetzung folgt).

Aus Stadt und Umgegend.

Solingen, 19. Februar.

Die Abzüge bei der Einkommensteuer.

Der § 13 des Reichseinkommensteuergesetzes behandelt die Abzüge vom steuerbaren Einkommen, die bei der Einkommensteuererklärung zugelassen werden. Auch diese Abzüge sind durch die letzten Steuernovellen anders als im ursprünglichen Gesetz geregelt worden. Es dürfen in Abzug gebracht werden die sogenannten **Werbungskosten.** Als solche gelten alle Aufwendungen, die zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung des Einkommens erforderlich sind. Hierzu gehören die **Ertragssteuern** sowie **öffentliche Abgaben und Beiträge** zur Versicherung von Gegenständen, welche zu den Geschäftsunkosten oder Verwaltungskosten zu rechnen sind. Für **Abnutzung von Gebäuden,** Maschinen und sonstigem Betriebsinventar gelten ebenfalls bestimmte Absetzungen oder Abschreibungen als zulässig, wenn die Kosten der Beschaffung nicht von vornherein als Werbungskosten in Abzug gebracht oder aus steuerfreien Rücklagen gedeckt worden sind. Bei Bergbauunternehmungen, Steinbrüchen und ähnlichen Betrieben, bei denen ein Verbrauch der Substanz eintritt, sind **Abschreibungen für Substanzverringerung** zulässig. Weiter dürfen in Abzug gebracht werden die **Kosten der Fahrten,** die der Steuerpflichtige nach und von seiner Arbeitsstätte vornehmen muß. Wenn die Ehefrau des Steuerpflichtigen erwerbstätig ist, so dürfen die **im Haushalt notwendigen Mehraufwendungen** bei der Steuereinschätzung vom Einkommen abgezogen werden.

Folgende Beiträge sind als Werbungskosten in Abzug zu bringen: Kranken-, Unfall-, Haftpflicht-, Angestellten-, Invaliden- und Erwerbslosenversicherungsbeiträge sowie Beiträge zu Witwen-, Waisen- und Pensionskassen, und zwar **für den Steuerpflichtigen selbst und für seine nicht selbständig veranlagten Haushaltungsangehörigen.** Beiträge zu Sterbekassen sind nur bis zu einem Jahresbetrage von 2000 Mark abzugsfähig. **Versicherungsprämien** auf das Leben des Steuerpflichtigen oder eines seiner nicht selbständig veranlagten Haushaltungsangehörigen sind abzugsfähig bis zum Betrage von 16 000 Mark jährlich. Das gleiche gilt für **Spareinlagen,** deren Rückzahlung nur für den Todesfall oder für den Fall des Erlebens nach einer Zeit von mindestens zwanzig Jahren vereinbart ist. Endlich sind **Beiträge zu den öffentlich-rechtlichen Berufs- oder Wirtschaftsvertretungen** sowie zu privaten Berufsverbänden zulässig. **Kirchensteuern** können ebenfalls vom Einkommen abgezogen werden, ebenso einmalige oder regelmäßige **Beiträge an Vereine** mit wissenschaftlichen, künstlerischen, kirchlichen, mildtätigen oder gemeinnützigen Zwecken, wenn der Einzelbeitrag nicht mehr als 200 Mark und die Summe dieser Beiträge nicht mehr als zehn vom Hundert des Einkommens beträgt. An **Steuern** können ferner abgezogen werden die Kapitalertragsteuer, die Grundsteuer und die Gewerbesteuer, jedoch nicht die Umsatzsteuer.

Aufwendungen für die Neubeschaffung von Kleinwohnungen, die in den Jahren 1920 bis 1923 fertiggestellt werden, dürfen von der Einkommensteuer abgezogen werden, wenn die Verwendung der Bauten für Kleinwohnungszwecke für mindestens fünfzehn Jahre gesichert ist. Der Abzug darf aber nicht größer sein als der Betrag ausmacht, um den die Aufwendungen für den Bau höher sind als der jeweilige gemeine Wert der Gebäude beträgt. Ebenso sind Beiträge an gemeinnützige Vereinigungen, die die Förderung des Kleinwohnungsbaues zum Zwecke haben, abzuziehen.

Nicht abzugsfähig sind Aufwendungen zur Verbesserung des Vermögens, zu Geschäftserweiterungen, Kapitalanlagen oder zur Schuldentilgung. Vor allem dürfen die zur Bestreitung des Haushalts des Steuerpflichtigen und zum Unterhalte seiner Familienangehörigen aufgewendeten Beträge nicht etwa in Abzug gebracht werden. Auch die Einkommensteuer selbst ist nicht abzugsfähig.

* * *

Anstößige Broschüren. In der Bürgerschaft wird lebhaft darüber geklagt, daß von gewissenlosen auswärtigen Geschäftsleuten fortgesetzt sittlich anstößige Broschüren und Prospekte versandt werden, in denen allerhand Angebote zur sogenannten Verhütung des Kindersegens gemacht werden. Wir werden gebeten, darauf aufmerksam zu machen, daß gegen solche Geschäftsleute schon wiederholt mit Erfolg Strafverfahren auf Grund des § 184 Str. G. B. und auch wegen Beleidigung des Adressaten durchgeführt worden sind. Die Polizeiverwaltung empfiehlt daher, ihr von dem Eingange solcher schmutzigen Angebote alsbald Mitteilung zu machen. Sie wird dann das Weitere veranlassen.

* **Bestandenes Examen.** Am Oberlyzeum in Elberfeld bestand in diesen Tagen Frl. Else **Horwinski** von hier die Lehramtsprüfung für höhere Schulen mit Auszeichnung und unter Befreiung vom Mündlichen.

* * *

Aus dem Landkreise Solingen.

Zur Frage der Preisgestaltung.

✠ Das **Kreis-Wucheramt** bittet uns um Veröffentlichung folgender Auslassungen:

„Die Hebung der Mark ist ja eines der erfreulichsten Zeichen der letzten Zeit und hat auch bereits zur Folge gehabt, daß die Preise verschiedener Lebensbedürfnisse, insbesondere der Fette und Oele, sich erheblich gesenkt haben. So sehr dies zu begrüßen ist und hoffentlich in den nächsten Tagen noch in verstärktem Maße zu beobachten sein wird, so sehr wurde es auf der anderen Seite befremden, wenn nicht sehr bald auch in vielen anderen Bedarfsartikeln, wie Kleidung, Schuhwerk, Haushaltungsgegenständen und ähnlichem ebenfalls eine erhebliche Senkung eintreten würde. Im allgemeinen wird man sagen müssen, daß **die Preise der steigenden Mark sich in der selben Weise anzupassen haben, wie dies seitens der Geschäftsleute vorher der fallenden Mark gegenüber geschehen ist.** Allgemeine Regeln lassen sich nicht darüber aufstellen, weil die Preisregelung zu sehr davon abhängt, in welchem Maße Auslandsmaterialien und auch Handelsgepflogenheiten des reellen Kaufmanns in Betracht kommen. Mehr als je ist es daher für jeden im Erwerbleben Stehenden notwendig, daß er, abgesehen von den gesetzlichen Bestimmungen, sein **Gewissen** prüft und den sowieso am meisten notleidenden Konsumenten das Leben in dieser schweren Zeit nicht unnötig und ungerecht verteuert. Durch unser ganzes Volk geht heute wieder ein Drang nach Ehrlichkeit und Zusammenhalt, der für unser notwendiges Durchhalten durch alle Nöte der Zeit auch unerläßlich ist. Mögen deshalb auch alle berechtigten Klagen über Wucher verstummen und die Geschäftswelt allenthalben die Not durch ehrliche Mitarbeit zu erleichtern trachten. Das Wucheramt wird ein sehr wachsames Auge darauf werfen, wie sich die Verhältnisse nach vorstehenden Richtungen in der nächsten Zeit entwickeln. **Gegen Wucher wird mit allen gesetzlichen Mitteln in der strengsten Weise eingeschritten werden.** Es lebe der ehrliche Handel!"

(:) **Gräfrath,** 17. Februar. **Die Kriminalistik in unserer Stadt** nimmt leider weiter zu. In den letzten Tagen lagen wieder 4 **Diebstähle** vor, die die Polizeiverwaltung aufklären konnte. Schwarze Ware im Werte von 50 000 Mark wurde der Firma G. H. zu Foche entwendet. — In einem weiteren Falle verübten zwei junge Burschen bei dem Reidermeister P. L. in Gräfrath einen ganz raffinierten Einbruchs-Diebstahl, indem sie gelegentlich einer kleinen Familienfeier im Hause des L. für 300 000 Mark Bestecke mitgehen hießen. Die Diebe drangen in die im ersten Stock gelegene Wohnung des L. ein, der eine Etage tiefer mit seinen Anverwandten zusammen war. — Ein junges Mädchen von 15 Jahren ließ sich von einem schon mehrfach vorbestraften Menschen dazu verleiten, bei der Firma P. & B. zu Central Pumpen an sich zu nehmen, um sie weiter zu veräußern. Auch die Stadt Gräfrath gehörte zu den Geschädigten. — Angeblich hat ein Landwirt nicht gewußt, wie weit sein Eigentum reichte, und er ist dabei in die Waldbestände der Stadt geraten, die er um eine Reihe von Bäumen gelichtet hat.

D. F.-Sport

Der Fußballsport vom Sonntag.

Gemütlich war es gestern nicht auf unseren Solinger Sportplätzen. Ein eisiger Nordost fegte über die Felder und machte den Zuschauern den Aufenthalt auf den Plätzen möglichst unangenehm, — Die Ergebnisse waren für die beiden alten Solinger Vereine eher alles andere wie schmeichelhaft. — Der **Solinger FC. 1895** leistete sich eine tolle Niederlage von 3 : 1 gegen den **VfB. Barmen.** Auf den Spielverlauf einzugehen, erübrigt sich. Es war wirklich beschämend, was man von Solingen „geboten" bekam. — Auch der **BSV. Solingen 98** verlor, und zwar gegen **VfR. Ohligs** mit 4 : 0. Eine so hohe Niederlage hatte man kaum erwartet. Ohligs war aber in glänzender Form. Besonders der Sturm zeigte ein erfolgreiches Spiel. Solingen spielte im Sturm zu weich. Die wirklich gute Hintermannschaft konnte das Verhängnis nicht aufhalten. — Angenehm enttäuschte der **Ballspielklub Gräfrath,** der **Germania Elberfeld** mit 3 : 1 einwandfrei besiegte. Die Gräfrather haben durch diesen Sieg ihren Tabellenstand erheblich verbessert. — Auch der **Sportklub Sonnborn** zeigte sich wieder einmal von der besten Seite und gewann gegen **Oberbarmer TV.** mit 6 : 1. — Die übrigen Spiele in Solingen (Schlagbaum gegen Haan SS. und Adler Solingen gegen Wülfrath) fielen aus, da die auswärtigen Gegner nicht erschienen waren.

BC. Gräfrath gegen Germania Elberfeld 3 : 1 (1 : 1). Kalt und unfreundlich war das Wetter. Mehr wie 1500 Zuschauer waren nicht erschienen und sonst genießt doch gerade dieser Kampf immer ein großes Interesse. Herr **Feldhaus** von Barmen leitete das Treffen. Seine schnellen, sicheren Entscheidungen machten einen sehr günstigen Eindruck. Mit dem Anstoß von Gräfrath beginnt ein Kampf, der in allen seinen Phasen von Anfang bis zum Ende die Zuschauer in Spannung hält. Nervosität, Aufgeregtheit sind die Merkmale der ersten Minuten. Zuerst ist es Elberfeld, das bei einem Durchbruch das Gräfrather Tor stark gefährdet, aber der Schuß mißlingt im entscheidenden Moment. Bei leichter Ueberlegenheit vermögen sie drei Eckbälle zu erzwingen, die aber ebenso prächtig, wie sie getreten werden, ihre Abwehr finden. Dann kommt auch Gräfrath auf, und einige schön eingeleitete Angriffe schaffen gefährliche Situationen vor dem Germanentore. Mit Hilfe des starken Windes vermag Elberfeld bald wieder zur Offensive zu schreiten und sich einige Minuten vor dem Gräfrather Tor festzusetzen. Ein vierter Eckball ist das Resultat, der schön getreten, zum ersten zählbaren Erfolg führt. Jetzt erkennt auch Gräfrath den Ernst der Lage. Trotz gegen Wind und Sonne spielend leitet der Sturm Angriff auf Angriff ein, und die Germanen-Verteidigung muß harte Arbeit leisten, um den Ansturm des Gegners zu unterbinden. Kurz vor der Pause findet die Arbeit des Gräfrather Sturmes verdienten Erfolg. Mit 1 : 1 werden die Seiten gewechselt. In der zweiten Halbzeit geht Gräfrath mächtig aus sich heraus, und schon in den ersten Minuten muß der Elberfelder Torhüter rettend eingreifen. Planvolles Zusammenarbeiten des Mittelläufers mit dem Sturm läßt die Angriffe rationeller werden. Flache Kombinationsfolgen in der Mitte wechseln mit schönen Flügelläufen. Aber vorläufig klärt die Elberfelder Verteidigung nebst Torwart ruhig und sicher, bis in der 55. Minute das Verhängnis naht. **Litschinger** bricht durch und kann unhaltbar einsenden. Nochmals reißt sich jetzt Elberfeld kraftvoll zusammen und drängt ungestüm. Aber nachdem die Gräfrather Verteidigung sicher zu klären vermag, lassen die Germanen sichtlich nach. Die Abwehr wird matter, und bald winkt dem aufopfernd spielenden Gräfrather Sturm ein weiterer Erfolg. Diesmal ist es **Rauh,** der den Ball in stark behinderter Stellung empfängt. Geschickt täuscht er den rechten Verteidiger und flankt unhaltbar ein. Bis zum Schluß rafft sich Elberfeld verschiedentlich nochmals auf, aber ein Erfolg bleibt ihnen versagt. Mit 3 : 1 verläßt Gräfrath als verdienter Sieger den Platz. Der Schiedsrichter war dem Spiel, wie man es auch nicht anders erwartete, ein gerechter Leiter und hatte von Anfang bis zum Schluß den Faden in der Hand. Seine Entscheidungen waren korrekt und durchaus einwandfrei. St.

VfR. Ohligs gegen BSV. Solingen 4 : 0. Der Sieg von Ohligs war auch in dieser Höhe verdient. In der Mannschaft war kein schwacher Punkt, man kämpfte mit seltenem Eifer und war immer eher am Ball als der Gegner. Die Stürmer erfaßten jede Gelegenheit, um Schüsse aufs 98er Tor anzubringen. Nur dem überragenden Können des Solinger Torhüters Weber ist es zu verdanken, daß die Niederlage nicht höher wurde. Neben letzterem war Karl Rom der einzige, der bei Solingen 98 gefallen konnte. Rom hatte einen Glanztag, er war der beste Mann auf dem Platz; ein größeres Lob kann ich ihm nicht geben. Spitzer war überlastet und machte Schnitzer, die man sonst nicht sieht, oft klärte er aber in bekannter, sicherer Weise. Die Mittelspieler konnten die nötige Verbindung zwischen Sturm und Verteidigung nicht herstellen, alle versagten trotz der Anstrengung, die sie machten. Der schlechteste Teil war wohl die Angriffsreihe. Ganz ohne Zusammenhang, dabei zu ängstlich, auch nur einmal den Versuch zu machen, den Gegner anzugreifen. Wie die Mannschaft mit einer derartigen Spielweise Punkte ergattern will, ist mir rätselhaft. Ohne Siegeswillen, ohne den nötigen Schwung nach vorne, ohne allen Geist; es war direkt kläglich. Der Schiedsrichter tat sein Bestes, er war dem Spiel aber nicht gewachsen. „Derfla."

Solinger FC. 1895 gegen Barmen VfB. 1 : 3 (0 : 2). Was sich der Solinger FC. gestern in seinem Gesellschaftsspiel gegen VfB. Barmen leistete, verdient schärfste Verurteilung. Einem Teil der Spieler merkte man die Folgen des am Samstag stattgefundenen Herrenabends so deutlich an, daß sie wohl besser nicht auf dem Platz erschienen wären. Sowohl von den Zuschauern wie auch von den Vereinsmitgliedern erfuhren derartige Zustände die schärfste Verurteilung. Was nützt es, wenn **Kurz** sein ganzes Können aufbietet, um das Verhängnis abzuwehren und hierbei nur von wenigen Leuten wie **Enders, Picard** und **K. Schmitz** unterstützt wird, wenn alle anderen Spieler mehr oder weniger Statisten sind. Gerade der SFC. hat es nötig, augenblicklich seine wenigen Treffen nicht als humoristische Einlagen aufzufassen. Den von Solingen gebotenen Sport einer Kritik zu unterziehen, ist zwecklos. Er war derartig abfallend, wie wir ihn von den Rot-Schwarzen noch nie gesehen haben. Anders bei Barmen! Die faire und sympathische Mannschaft der Gäste hinterließ den besten Eindruck. Man versteht in Solingen nach dem gestern hier gezeigten Spiele ihren schlechten Tabellenstand kaum. Flink und aufopfernd erkämpfte Barmen einen verdienten Sieg. Ueber den Spielverlauf ist wenig zu sagen. Mit dem Winde im Rücken war Barmen vor der Pause überlegen und brachte dies durch zwei Tore zum Ausdruck. Nach der Halbzeit nahm Solingen einen „Anlauf", drängte eine Viertelstunde und ließ ein Dutend sichere Torgelegenheiten aus. Dann war das Spiel offen. Barmen erzielte ein weiteres Tor. Solingen holte sich durch **Kurz** den einzigen Erfolg. Gegen Schluß spielte Solingen nur noch mit 9 Leuten. Die Komödie wurde zum Trauerspiel. Gut war von Solingen nur der Schiedsrichter **Horath,** der zwar wenig pfiff, mit dem aber beide Mannschaften zufrieden sein konnten.

SV. Borussia Solingen 2. gegen BC. Gräfrath 2. 1 : 2.
BC. Gräfrath 3. gegen VfR. Ohligs 3. 4 : 8.

Jugendspiele.

SFC. 1895 1a gegen Borussia Solingen 1a 5 : 0.
BSV. Solingen 98 1a gegen BC. Gräfrath 1a 0 : 1.
BSV. Solingen 98 2a gegen BC. Gräfrath 2a 2 : 2.
SFC. 1895 1b gegen BC. Gräfrath 1b 5 : 0.

Wirtschaftlicher Teil.

Ein Erlass an die Handelskammern über die Preisgestaltung.

WTB. **Berlin,** 19. Febr. Der Handelsminister hat **an sämtliche Handelskammern folgenden Erlaß** gerichtet:

Es hat sich gezeigt, daß die erfreuliche Besserung, welche der Stand der Mark in der letzten Zeit erfahren hat, **in den Warenpreisen vielfach noch keinen oder nur einen ungenügenden Ausdruck** gefunden hat. Jedenfalls muß festgestellt werden, daß die Anpassung an die Marktlage sich **beim Sinken der Mark ungleich schneller** und in erheblich stärkerem Maße zu vollziehen pflegt als es sich bei der umgekehrten Entwickelung jetzt zeigt. Es liegt auf der Hand, daß hierdurch die **Beunruhigung über die ungeheure Preissteigerung,** welche nach dem vorausgehenden Marksturz eingetreten war, noch weiter gesteigert wird und daß eine derartige Entwickelung bei der Bevölkerung auf starken Widerstand stoßen muß. So wenig ich die schwierige Lage verkenne, welche sich für das gesamte Wirtschaftsleben und in besonderem Maße für den Handel aus dem schnellen Wechsel des Markstandes ergab, so muß ich doch der **bestimmten Erwartung** Ausdruck geben, daß die beteiligten Kreise, sich der durch die politischen Verhältnisse verschärften **besonderen Verantwortung bewußt,** den berechtigten Interessen der Verbraucher die gebotenen Rücksichten entgegenbringen. Ich behalte mir vor, auf die Angelegenheit alsbald zurückzukommen, ersuche aber, gefälligst mit der durch die Umstände gebotenen Beschleunigung **auf die beteiligten Kreise** in vorstehendem Sinne bereits jetzt **einzuwirken."**

* * *

Schwacher Rückgang der Grosshandelspreise.

WTB. **Berlin,** 19. Febr. Mit der Kurssteigerung der Mark ist das Niveau der Großhandelspreise nach der Großhandelsindexziffer des statistischen Reichsamt vom 5967fachen des Vorkriegsstandes am 5. Februar **auf das 5388fache am 15. Februar oder um 10 Prozent zurückgegangen.** Von den Hauptgruppen sind gleichzeitig die Lebensmittel vom 4902fachen auf das 4122fache oder um 16 Prozent, die Industriestoffe vom 7958fachen auf das 7755fache oder um 2,5 Prozent, die Inlandswaren vom 4925fachen auf das 4773fache oder um 1 Prozent und die Einfuhwaren vom 11 176fachen auf das 7963fache oder um 28,7 Prozent gesunken.

* * *

Verlegung der Elberfelder Aussenhandelsstelle.

WTB. Elberfeld, 17. Febr. Die Außenhandelsstelle für Eisenwirtschaft ist von Elberfeld nach Münster i. W., Hotel Deutscher Kaiser, verlegt worden.

* * *

Weitere Herabsetzung des Goldankaufswertes.

WTB. Berlin, 17. Febr. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 19. d. M. ab bis auf weiteres zum Preise von 85 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 42 500 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 19. d. M. ab bis auf weiteres zum 1500fachen Betrage des Nennwertes.

* * *

Industrie und Handel.

* **Rückgang der Viehpreise.** Aus Berlin wird uns berichtet: Die Senkung der Devisen sowie der damit im Zusammenhang stehende außerordentliche Preisrückgang in ausländischen Fleisch- und Fettwaren, wie Schmalz und Speck, blieben am Samstag auf dem Schlachtviehmarkt, auf dem Zentralviehhof zu Berlin nicht ohne Einfluß. Die Käufer zeigten in allen Viehgattungen außerordentliche Zurückhaltung, so daß die Preise für Kälber, Schafe und insbesondere Schweine stark gedrückt wurden; bei Rindern konnten sich die Preise auf der Höhe des letzten Marktes halten. Aufgetrieben wurden: 2372 Rinder, 1438 Kälber, 4321 Schafe, 4602 Schweine, 175 ausländische Schweine. Preise: Rinder 800-2200 je Pfund Lebendgewicht, Kälber 1200-2300, Schafe 900-2000 und Schweine 1800 bis 2600 Mark.

* **Preiserhöhung in der Zigarettenindustrie.** Mindestpreise für orient. Zigaretten: a) Strangzigaretten 120 M., dsgl. zu 1500g und darüber 200 M., dsgl. bis 650g (20 Proz. billiger) 100 M., dsgl. unter 400g (30 Proz. billiger) 80 M.; Hohlmundstückzigaretten bis 450g 60 M., dsgl. über 450-700g 75 M., über 700g 120 M.; Mindestpreis für Zigaretten, die unter Verwendung nichtorient. Tabaks hergestellt sind und nicht mehr als 50 Proz. orient. Tabak enthalten, 80 M.

* **Sonderzüge zur Leipziger Messe.** Das Meßamt teilt mit: Trotz der Besetzung des Ruhrgebietes durch die Franzosen und trotz der schwierigen Lage, die dadurch für die deutsche Eisenbahnverwaltung entstanden ist, werden zur kommenden Frühjahrsmesse zehn Gesellschafts-Sonderzüge und eine Anzahl Verwaltungs-Sonderzüge aus dem Ruhr- und Industriegebiete nach Leipzig verkehren. Die Züge entspringen in Köln, **Elberfeld,** Mülheim-Ruhr und Düsseldorf-Gerresheim. Diese Züge nehmen Reisende auf in Essen, Bochum, Dortmund, **Ohligs, Solingen,** Remscheid, Lennep, Hagen, Schwerte, Soest, Lippstadt und Paderborn. Für den Rückverkehr laufen bereits vom Meß-Mittwoch-Abend ab bis zum Meß-Sonnabend je ein Gesellschafts-Sonderzug mit Fahrpreisermäßigung.

* * *

Amtliche Devisenkurse.

Kölner Börse:

Für drahtl. Ausz.	16 Februar Geld Mk.	16 Februar Brief Mk.	17 Februar Geld Mk.	17 Februar Brief Mk.	Für drahtl. Ausz.	16 Februar Geld Mk.	16 Februar Brief Mk.	17 Februar Geld Mk.	17 Februar Brief Mk.
Holld.	7680.75	7719.25	7690.72	7729.28	Dänem.	3640.88	3659.12	3710.70	3729.30
Paris	1174.55	1180.45	1167.08	1172.92	Norw.	3571.05	3588.95	3680.77	3699.23
Belg.	997.50	1002.50	1012.46	1017.54	Schwd.	5097.22	5122.78	5231.88	5258.12
Engld.	90223.88	90676.12	91944.56	92405.44	Span.	2992.50	3007.50	3042.87	3057.63
N.York	19391.40	19488.60	19551.00	19549.00	Prag	566.08	568.92	588.52	591.48
Zürich	3615.94	3634.06	3690.75	3709.25	Budap.	7.24	7.25	8.69	8.71
Rom	907.72	912.28	940.15	944.85	Wien	27.18	27.22	28.23	28.27

Berliner Börse:

Für drahtl. Ausz.	16 Februar Geld Mk.	16 Februar Brief Mk.	17 Februar Geld Mk.	17 Februar Brief Mk.	Für drahtl. Ausz.	16 Februar Geld Mk.	16 Februar Brief Mk.	17 Februar Geld Mk.	17 Februar Brief Mk.
Holld.	7431.37	7468.63	7630.87	7669.13	N.York	18852.75	18947.2	19451.2	19548.7
Belg.	1007.47	1012.53	1017.45	1022.55	Paris	1147.12	1152.88	1157.10	1162.90
Norw.	3418.45	3433.57	3590.92	3619.08	Zürich	3600.97	3619.03	3630.90	3649.10
Dänem.	3491.25	3508.75	3580.77	3599.23	Span.	2992.50	3007.50	3032.40	3047.60
Schwd.	4887.75	4912.25	5137.12	5162.88	B.Aires	6982.50	7017.50	7157.06	7192.94
Finnld.	508.72	511.28	527.67	530.33	Wien	—.—	—.—	27.68	27.82
Italien	912.71	917.29	927.67	932.33	Prag	576.55	579.54	592.51	595.49
Engld.	87780.00	88220.00	90472.50	91227.10	Ungarn	—.—	—.—	7.58	7.57

Berliner Wertpapierbörse.

WTB. **Berlin** 17. Febr. Die Devisen erfuhren heute infolge einiger Nachfrage seitens des Handels und der Industrie eine **leichte Befestigung.** Die **Ausgaben der Reichsbank** wirkten einer **stärkeren Aufwärtsbewegung** entgegen. Der Dollar zog von 18 500 auf 19 500 an. Nach Feststellung der amtlichen Notierungen wurde ein **Kurs von 20 250 genannt.** In den Kreisen der Effektenhändler schien eine leichte befestigte Stimmung vorzuherrschen.

Todes-Anzeige.

Am 16. ds. Monats starb nach längerem Leiden unser langjähriger Arbeiter, Mitarbeiter und Kollege

Carl Clauberg jr.

Durch seine treue Pflichterfüllung und sein offenes Wesen hat er sich bei uns ein dauerndes Andenken gesichert.

Die Inhaber, Angestellten, Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Gebr. Krumm.

Solingen, den 19. Februar 1923.

Todes-Anzeige.

Samstag verstarb nach kurzem Krankenlager mein langjähriger Schleifermeister, unser lieber Arbeitskollege

Eduard Kirschbaum.

Ueber 30 Jahre war derselbe bei mir tätig und habe ich ihn als treuen und zuverlässigen Mitarbeiter schätzen gelernt.

Auch uns Arbeitern und Angestellten war er stets ein lieber Arbeitskollege.

Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Die Firma J. A. Roehle, Marienwerk.

Die Angestellten und Arbeiter der Firma J. A. Roehle, Marienwerk

Solingen, den 19. Febr. 1923.

Amtliche Veröffentlichungen.

Stadtverwaltung Solingen.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Dienstag, den 20. Febr. cr., nachmittags punkt 5 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungssaal.

Tages-Ordnung:

1. Einführung der neugewählten Mitglieder des Stadt-Ausschusses, Herren Flocke und Schmitz.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Finanzbericht und Antrag auf nochmalige Erhöhung der kommunalen Grundsteuer und Gewerbesteuer.
4. Uebernahme einer Bürgschaft für den Spar- und Bauverein.
5. Erhöhung der Schlachthofgebühren.
6. Erlaß eines weiteren Nachtrages zur Ordnung betr. die Erhebung von Baupolizeigebühren im Bezirk der Stadt Solingen vom 21. Juni 1921.
7. Aufhebung der Fluchtlinie eines Teiles der projektierten Straße zwischen Haupt- und Meststraße.
8. Verkauf von städtischen Grundstücken:
   a) Grundstück zu II. Häsken an Herrn Ernst Hartmann
   b) Grundstück Claubergerstraße Nr. 53 und 53a an Herrn Josef Blankenheim.
9. Neuwahl der Beisitzer für das Mieteinigungsamt.

Solingen, den 17. Februar 1923.

Der Oberbürgermeister: Dicke.

Offiziers-Wohnungsbauten am Liebknechtplatz (Block V).

Die Erd-, Maurer-, Beton-, Zimmer-, Dachdecker- und Klempnerarbeiten sind zu vergeben. Angebote zu haben im Stadtbauamt, Zimmer 4. Rückgabe dieser bis zum 28. Februar 1923 vormittags 11 Uhr.

Solingen, den 17. Februar 1923.

Der Oberbürgermeister: J. V.: Schmidhäußler.

Bekanntmachung.

Die seitens der Stadtverordneten-Versammlung am 21. November 1922 beschlossene „Wertzuwachssteuer-Ordnung für die Stadtgemeinde Solingen" ist durch Beschluß des Bezirksausschusses in Düsseldorf am 20. Dezember 1922, Aktenzeichen I. C. $\frac{1597/22.}{1}$ genehmigt worden.

Der Herr Oberpräsident hat unterm 8. Jan. 1923 G. 23/23. seine Zustimmung für die Dauer eines Jahres erteilt. Die Steuerordnung wird entsprechend der Vorschrift des § 77 Abs. 3 des Kommunalabgabengesetzes in der Fassung vom 26. August 1921 mit dem Tage der Beschlußfassung, das ist der 21. November 1922, hiermit in Kraft gesetzt. Die Steuerordnung wird von heute ab auf die Dauer von zwei Wochen im Stadthaus vor den Räumen der Steuerverwaltung im ersten Stock zur Einsicht ausgehängt. Druckexemplare der Steuerordnung werden im Bureau der städtischen Steuerverwaltung, Zimmer 32, gegen Erstattung der Selbstkosten abgegeben.

Solingen, den 19. Februar 1923.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Der Beigeordnete Schwarz.

Bekanntmachung.

Die Frist zur Einreichung der Gemeinde-Gewerbesteuer-Erklärungen für das Steuerjahr 1923 wird mit Rücksicht darauf, daß ein großer Teil der Gewerbetreibenden mit den Abschlußarbeiten für das maßgebende Geschäftsjahr noch nicht fertig ist, allgemein bis zum 15. März dieses Jahres verlängert.

Solingen, den 17. Februar 1923.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Der Beig. Schwarz.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Freitag abend gegen 7½ Uhr entschlief sanft und ruhig, nach langem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe

Carl Clauberg jr.

im blühenden Alter von 22½ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Clauberg u. Frau, Emma geb. Kamp
Anna Herwig geb. Clauberg
Walter Herwig
Hedwig Achterath geb. Clauberg
Walter Achterath
Erich Clauberg.

Solingen II, den 16. Februar 1923.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 20. Febr., 4 Uhr nachm., vom Sterbehause, Herbergerstr. 14, aus mit Frauenbegltg. nach dem neuen Friedhof Wald statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir Allen unseren

herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Albert Ern.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bekanntmachung vom 30. 12. 1922 über die Festsetzung der Mieten zum Reichsmietengesetz §§ 2, 3 und 4 sind für den Monat Februar 1923 als Normalsätze folgende Zuschläge auf die Grundmiete (gesetzliche Miete) zu zahlen:

a) 400% für Steigerung der Zinsen,
   400% „ Verwaltungskosten.
   1000% „ laufende Instandsetzungen,
   Summa: 1440%:

b) für die umzulegenden Betriebskosten ist eine **Vorschußzahlung** als Anteil in folgender Höhe zu zahlen:

	In Solingen	Obligs	Wald	Höhscheid	Gräfrath
für	%	%	%	%	%
Grund- und Gebäudesteuer	32	32	200	42	22
Kanalgebühren und -Beiträge und Fäkalienabfuhr	438	790	430	—	600
Wassergeld	483	6922	9000	6308	3690
Straßenreinigungsgebühren	50	89	10	—	18
Müllabfuhrgebühren	540	319	100	—	750
Schornsteinfegergeld	153	179	200	160	150
Feuerversicherungsbeiträge	65	29	30	50	30
zusammen für b)	6110	8360	10060	6760	5260
und Zuschläge zu a)	1440	1440	1440	1440	1440
Summa a) und b) %	7550	9800	11500	8200	6700

Für gewerbliche Räume erhöht sich dieser Zuschlag je nach Art der Benutzung (§ 2, Abs. a, b, c) von 200—400%.

Bei der Abrechnung sind auf Grund der Rechnungen und Belege Ueberzahlungen vom Vermieter zu erstatten, zu geringe Vorschüsse vom Mieter auszugleichen.

Solingen, den 17. Februar 1923.

Der Oberbürgermeister: Dicke.

Obligs, den 17. Februar 1923.

Der Bürgermeister. J. V.: Der Beig. Langhaus.

Wald, den 17. Februar 1923.

Der Bürgermeister: Seynsche.

Höhscheid, den 17. Februar 1923.

Der Bürgermeister: Pohlig.

Gräfrath, den 17. Februar 1923.

Der Bürgermeister. J. V.: Der Beig. Ohliger.

Bekanntmachung.

Die gegen den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 4. August 1922 betr. die Festsetzung der Straßenreinigungsbeiträge für 1922 von den Grundstücksanliegern der Ritterstr., Bismarckstr., Helenenstr. und Zweigstraße erhobenen Einsprüche sind durch Beschluß des Bezirks-Ausschusses in Düsseldorf vom 2. Februar ds. Js. I. C. 1375-22 als unbegründet zurückgewiesen worden. 2

Der vorerwähnte Stadtverordneten-Beschluß wird demgemäß hiermit für rechtskräftig erklärt.

Solingen, den 15. Februar 1923.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Schmidhäußler.

Stellen-Angebote

Tüchtiger Schweisser

der selbständig arbeiten kann, in die Fabrik gesucht. Näh. i. d. G.

Rasiermesser-Geselle

gesucht z. Seitenvliesten gegen guten Lohn.

Ang. u. 2604 a. d. G.

Geselle,

welcher selbst. arbeiten kann, z. Kniepschleif. u.

Junge

zum Vliesten sof. ges. Beckmannstraße 94.

Junge

in die Blatterleiderei für leichte Beschäftig. sofort gesucht. Beckmannstraße 65.

Jung., zuverl.

Mädchen

für die Packstube ges.

Hugo Rauhaus, Blücherstr. 12, Solingen

Frau od. Mädchen

z. Putz. ges. Ebenso ein

Laufjunge

nach den Schulstunden. Kaiserstr. 129.

Mädchen

f. leichte Beschäftigung gesucht.

Walter Stöpgeshoff, Stein- u. Buchdruckerei Schlagbaum.

Jg. Mädchen

für l. und dauernde Beschäftigung ges.

Baumwerk A.-G., Soling.-Schaberg.

Wer frisiert Damen

täglich gegen gute Bezahlung? Näh. i. d. G.

Aelt., besseres, in allen häusl. Arbeit. durchaus vertraut.

kinderl. Fräulein

für l. 3. ges. Nähen u. gute Zeugn. erf. Ausf. Angeb. unt. E. 1838 a. d. Ann.-Exped. Ed. Elven, Solingen.

Suche zum 1. März ein in allen Zweigen des Haushalts

erfahr. Mädchen.

Vorzust. zwisch. 10-4 Uhr

Frau Else Humbeck, Burgstraße 102.

Saubere

Stundenfrau

für vormittags gesucht. Näh. in der Gesch.

Konzern der Metall- und Rohprodukten-Branche

errichtet eine große Verkaufs- und Einkaufs-Abteilung und sucht einige Herren aus der Branche als

Prokuristen, Reisende und Lagerverwalter.

Hohes Gehalt u. Gewinn-Anteil wird garantiert.

Ausführliche Angebote sind zu richten unter 2505 an die Geschäftsstelle.

Jüng. Buchhalter

für sofort oder später nach Wald gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften unter 2447 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Kontorist(in)

mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, perf. in Kurzschr. und Maschinenschreiben in angenehme Stellung mögl. bald gesucht. Strengste Diskretion wird zugesichert.

Ausführl. Angebote unter **E. 1807** an Ann.-Exped. Ed. Elven, Solingen.

Jüng. Angestellter

mit allen vorkommenden Büro-Arbeiten vertraut sofort gesucht.

C. Friedr. Ern, Wald-Wittkulle.

Bedeutendes Solinger Industrie- und Handelsunternehmen

sucht für seine Abteilung Export einen

durchaus branchekundigen jüngeren Stahlwarenfachmann,

der sowohl mit den einschlägigen Lieferanten wie auch mit den Kundenkreisen eng vertraut ist. Dem Herrn bietet sich Gelegenheit, eine neu eingerichtete Abteilung selbständig auszubauen. Die Stellung wird bei zufriedenstellender Leistung sehr gut bezahlt und bietet reiche Entwicklungsmöglichkeit.

Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften, Bild usw. erbitten wir unt. 2305 an die Gesch.

Fabrikationsführer

mit Kenntnissen der Tischmesserfabrikation (Bestecke), auch älterer Herr, welcher den Inhaber bei Abwesenheit vertreten kann, in angenehme Vertrauensstellung gesucht.

Angeb. mit Zeugnisabschriften u. besten Empfehlungen unter 2559 an die Gesch.

Kniep- und Federmesser-Schleifer

in die Fabrik gesucht. Gerätschaften können gestellt werden.

Paul A. Henckels A.-G., Stöckerberg.

Kniepschleifer

für gute ½ rückpolierte und ¾ polierte Sorten gesucht.

Stahlwarenfabrik Heinr. Böker & Co. A.-G.

Tüchtiger Nickelpolierer

selbständig, in die Fabrik gesucht.

Picard & Engelhardt, Brühlerstraße 65.

Werkzeugschlosser Schnittmacher

sofort gesucht.

Brandt & Claassen, Brüderstrasse 27.

Leute,

welche an schwarzen Taschenmesserklingen gearbeitet haben in die Härterei gesucht.

Stahlwarenfabrik Heinr. Böker & Co. A.-G.

Kaufmänn. Lehrling.

Auf unserem Kontor kann Sohn achtbarer Eltern als **Lehrling** eintreten. Bewerber mit höherer Schulbildung und guter Handschrift erhalten den Vorzug.

Ausführl. Angebote mit selbstgeschriebenem Lebenslauf erbitten

C. Lütters & Co., Bismarckstr. 3.

Fachmann,

welcher die Fabrikation von Stahlheft-Bestecken versteht und in der Lage ist, große Aufträge auszuführen, sofort von einem hiesigen Export-Geschäft gesucht. Rohmaterial- und Kapital-Unterstützung wird zugesagt; es kommen große laufende Aufträge in Frage.

Angebote von nur wirkl. Fachleuten erwünscht unter 2444 an die Geschäftsstelle.

Jungen

zum Klingenanwärmen gesucht.

Carl Aug. Hartkopf, Ritterst. 55.

Fräulein,

durchaus perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, zu möglichst baldigem Eintritt gesucht.

Angeb. u. 2549 an die Geschäftsst.

Tüchtige Verkäuferinnen

im Alter von 18—22 Jahren für Sol. gesucht. Genügende Vorbildung in der Lebensmittelbranche ist Bedingung. Schriftliche Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu senden unter 2552 an die Gesch. ds. Zeitung.

Einige Mädchen

für leichte Beschäftigung sofort gesucht.

Maschinenfabrik Max Wloka,

Solingen, Friedensstraße 10.

Suche für m. Etagenhaushalt (2 Pers.) saub.

Dienstmädchen.

Frau Bruno Uscheuer

Jägerstraße.

Meldungen: Lederwarenfabrik, Jägerstr.

Jung., gut angel.

Mädchen

vom Lande in bess. Privathaushalt für 1. März ges. Gute Vorstl. u. Behandl. Ausf. Ang. unt. E. 1846 a. d. Ann.-Exped. Ed. Elven, Solingen.

Ord. Mädchen

auf ganze oder halbe Tage gegen hohen Lohn ges. Frau Eugen Grah, Schwertstr. 66 (Zollernstraße 26).

Zuverlässig., erfahr.

Zweitmädchen

zum 1. März gesucht.

Frau W. Maus jr., Jägerstraße 24.

Zuverlässiges

Mädchen,

in allen Hausarbeiten erfahren sofort gesucht. Lohn 12 000 Mk. Näh. in der Gesch.

Sauberes, fleißiges

Mädchen

sofort gesucht.

Frau Cuno Ruppert, Hochstraße 47.

Saubere

Stundenfrau

für Vormittags gesucht Kronprinzenstr. 77, I.

Mädch. od. unabh. Frau

täglich von 8—4 Uhr für Hausarbeit gesucht. Kölnerstraße 133.

Junges

Mädchen

für halbe Tage ges. Näh. in der Gesch.

Gesucht zum 1. März

tüchtig. Mädchen

f. Küche u. Hausarb. u.

saub. Mädch. od. Frau

f. halbe Tage nachmitt.

Fr. San.-Rat Dönhoff, Kurfürstenstr. 11.

Mädchen,

welches evtl. zu Hause schlafen kann, für ganze od. halbe Tage für sof. gesucht. Florastr. 80.

Frau od. Mädchen

zu 2 Kindern gesucht. Guter Lohn. Vorsprech. nach 6¼ u. mitt. von 12—1 Uhr.

van Eichen, Neustr. 30.

Stellen-Gesuche

Uebernehme jegliche

Gartenarbeit.

Roß, 4. Felderstraße 11. Karte genügt.

Junger Mann, 24 J. alt, mit guter Handschrift und kaufm. Bildung sucht per März oder April **Stelle** in Handel oder Industrie, evt. zwecks Einarbeitung als **Volontär.** Beste Referenzen. Ang. u. 2570 a. d. G.

Scherennagler sucht Stellung.

in kleinem Betrieb. Akkordarb. erwünscht.

Ang. u. 2508 a. d. G.

Suche für meinen Sohn, welcher Ostern entlassen wird

Lehrstelle

am liebsten in Fabrikation.

Ang. u. 2509 a. d. G.

Jüngeres Fräulein, welches auf Büro tätig war,

sucht Stellung.

Kenntnisse in Stenographie u. Maschinenschreiben.

Ang. u. 2513 a. d. G.

Junges Mädchen sucht Stelle

als Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß.

Ang. u. 2591 a. d. G.

Junger Mann,

26 Jahre alt, mit englischen u. franz. Sprachkenntnissen, etwas spanisch, sucht Stellung in kleinem Exportgeschäft.

Angebote unter 2550 an die Geschäftsstelle.

Waggon unterwegs!

Probieren Sie die überall bevorzugten Margarine-Marken:

Homa - Frauengunst - Triumph

Dissena u. Eigelb-Pflanzenbutter

der

Margarine- u. Pflanzenbutterwerke



Fritz Homann-Dissen, Teutoburger Wald.

Vertretung und Lager:

Willy Förster, Solingen, Neustrasse 31.

Vorläufiger Fernruf **366.**

Religiöse Vorträge

hält vom 15. bis 21. Februar, abends 8 Uhr

im Saale der freien evang. Gemeinde Oststrasse 32

Herr Prediger Conrad Bussemer

Eintritt frei!

Jedermann ist herzl. eingeladen!

Alpaka-Bestecke

in Rohguss und Fertigware laufend abzugeben.

Ernst Fluck,

Gerichtsstr. 8, Telefon 1942.

Zu verkaufen

Greifbar 100 Dtzd.

Alp.-Teelöffel

Rundstiel. Ia. Ware. preiswert abzugeben Ang. u. 2511 a. d. G.

---

400 Stück

„Piccolo" - Taschen-Rasierapparate

äußerst preiswert zu verkaufen.

Emilienstraße 5. III.

---

2 Drehstrom-motore

½ PS. 220/380 Volt. Kupferwicklung, z. verk.

Paul Brangs,

Brüderstr. 18, Tel. 1605.

Schraubstock,

gut erhalen, zu verk. Näh. in der Gesch.

---

4 fabrikneue **Sichtschrift-Schreibmaschinen**

(auch für Reisezwecke) noch z. 425 Mille zu verk. Prima Ref. zu Diensten, wo bisher geliefert.

H. König, Postfach 22, Stahlstr. 21. Stahlwar.

Geldschrank

zu verkaufen. Solingen, Augustastraße 57.

2fl. Gasherd u. gr. Einmachtopf

bill. zu verk. Mangenberg, Adler- u. Dönhoffstraßen-Ecke (Neubau).

Ab Lager zu verkaufen:

Je 25 Dutzend polsche und verkehrte

Ladenscheren

5½, 6, 6½ 7 Zoll, sowie verschied. Lagerposten

Taschenmesser.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Stutzflügel,

schwarz poliert. wie neu erh., mit voller Garantie. billigst abzugeben.

PianohausStahmann

Remscheid,

Bismarckstraße 46.

Neues Damen- und f. neues Herren-Fahrrad sowie ein Ofen zu verkaufen.

Wald. Dellerstr. 40.

Guterh. Kinder-Sitz-Liegewagen und w. Emaille-Waschkessel zu verkaufen.

Baumstraße 32.

Gaskocher

zu verkaufen.

Näh. in der Gesch.

Badewanne Sealmütze

zu verkaufen.

Kronprinzenstr. 8. 1.

Rodelschlitten

Photogr. Apparat, Anzüge, Stiefel (Nr. 42) **Hemden, Kragen** (Nr. 36) zu verkauf. Kaiserstr. 198.

Ia. rote

Speise- und Futtermöhren

hat abzugeben

Ernst Wolter, Sol.,

Brühlerstraße 25.

Dunkelbrauner

Kinder-Klappwagen

(Marke Brennab.), guterhalten, zu verkaufen.

Südstraße 21.

Zu kaufen gesucht

Kaufe

Scheren

in verrick. Ausführung. Angebote m. Angabe des äuß. Preis., Must. u. Quant. u. 2600 a. d. G.

Suchen 300 Dutzend

Gußscheren

5½—7"

Lagerware, zu kaufen, sofortige Kasse.

Dahl, Ohliger & Co.,

Solingen, Baustr. 4 a.

Warenschrank, Schreibtisch u. Tisch

zu kaufen gesucht. Näh. **Hartkopf, Kölnerst. 109.**

Die bisher von mir als Mitinhaberin geführte Buch- und Kunsthandlung

Schmitz & Olbertz, Wald

(Inhaber: Jacobs & Weber)

ist mit dem 9. Januar 1923 in meinen alleinigen Besitz übergegangen und wird nunmehr unter der Firma

H. Weber, Wald-Solingen

Buch- u. Kunsthandlung, Büro-Einrichtungen u. sämtl. Bürobedarf, weitergeführt. Ich empfehle einer geneigten Kundschaft die Unterstützung des neuen Unternehmens.

Helene Weber, Wald, Kaiserstr. 205,

Fernsprecher 1488.

Buch- u. Kunsthandlung, Büro-Einrichtungen, Schreibmaschinen (Syst. Orga), sämtl. Bürobedarf.

Geschäftsstelle des „Solinger Tageblattes".

Fernspr. 1488 — **Solingen, Kaiserstraße 9** — Fernspr. 1488

Neu eröffnet:

Spezialgeschäft für Büro-Einrichtungen

Einzelne Büromöbel bis zu den größten vollständigen Einrichtungen, Schreibmaschinen (System Orga) Registraturen, Geschäftsbücher, sowie sämtl. Bürobedarf.

Romi-Rasier-Apparate in allen Ausführungen (einige 100 Muster mit u. ohne Etuis).



Eingetragene Schutzmarke.

Neuheit!

Romi-Piccolo in kleinster Aufmachung eleg. und preiswert i. vielen Mustern. Bei Anfrag. bitte Quant. angeben.

Romi-Rasierklingen in erprobter unübertreffl. Qual.

mit jedem Aufdruck lieferbar.

Erste u. älteste deutsche Spez.-Fabrik d. Branche.

Rob. Middeldorf, Solingen 10,

Zollernstraße 12/16.

Zur Messe in Leipzig: Meßpalast Reichshof, 2. Stock, Zimmer 32.

B. K. S.

Türschliesser und Sicherheits-Schlösser



Bane jedes Einsteck- und Kastenschloss diebessicher um.



Louis Müller

Solingen, Moltkestraße 9.

Größere Partie

Flacheisen

55 mm breit, 7=10 mm dick, zu kaufen ges.

Angebote unter 2550 an die Geschäftsstelle.

Ich suche sofort:

ca. 50 Satz 3 Scheren

Halm vergoldet. Nur besonders billiges Angebot.

Wilhelm Heinemann, Köln,

Christophstraße 54.

Rohlinge

(eiserne Gabeln und Löffel)

kaufe jedes Quantum. Bemusterte Angebote mit Preisangabe unter 4933 an die Annonc.-Expedition Baumgarten, Barmen.

Verschließbare

guterhalt. Truhe

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter 2537 an die Geschäftsstelle.

Staubkasten,

3—4 Stück, gebraucht oder neu, zu kaufen ges.

Webner & Bettendorf, Wald, Demmeltrath. Telefon 2331.

Guterhaltenes

Einspänner-Geschirr

für Doppelvorn sowie

leichte Gig

zu kaufen gesucht.

Ang. mit Preisang. unter 2573 an die G.

Antiquarische Bücher

besond. Konversations-Lexika, Wörterbücher u. Büch. erzähl. Inh. kauft

Buchhdlg. L. Bäcker,

Soling., Kaiserstr. 129, Fernsprecher 3065.

Weiße Katze

mit 5 schwarzen Flecken abhandengekommen.

Gegen Belohnung abzugeben. **Steinmetz,** I. Ostwall 33.

Schneeketten

für Personenwagen,

sof. ab Lager lieferbar

Franz Schroeder, Automobil-Gesch.

Tel. 2451, Kaiserstr. 192.

Paletots u. Anzüge

werden preiswert gewendet u. verändert. **W. Schmidt,** Berndtstr. 11. — Karte genügt.

Uebernehme Fuhren

bis zu 50 Zentn., auch nach auswärts

Wronker, Ufergarten-Straße 33.

Wer liefert Material für kaltgeschlag. Scheren?

Metallwaren-Fabrik

Rich. Gartze, Hilden,

(Rhld.). Telefon 255.

Fabrikiere

Graugußscheren

für tüchtiges Exporthaus, wenn rohe Ware gestellt wird.

Ang. u. 2589 a. d. G.

Rasierklingenschleiferei

übernimmt

laufende Aufträge.

Garantie für erstkl. Verarbeitung.

Ang. u. 2417 a. d. G.

---

2 Zimmer-Wohnung

mit allen Bequemlichk., am Dingsh., sind geg. 2 Zimm., Nähe Schlagbaum, zu tauschen.

Ang. u. 2588 a. d. G.

Wohnungstausch.

5 Zimm. sowie Bade- u. Vorratsr., hochpart., abgeschloss. in besserem Hause, Mitte der Stadt, gegen gleiche oder ähnl. Wohnung mit Garten außerh. zu tausch. ges.

Angeb. mit Ang. unt. 2569 an die Geschäftsst.

Wohnungs-Tausch.

T. meine schöne 2 Z.-Wohn., 1. Etg., mit allen Bequeml., geg. eine gl. od. 3 Z.-W. in ruh. Hause. Ang. u. 2490 an die G.

Zu mieten gesucht

1—2 einfach

möbl. Zimmer

ohne Betten von Ehepaar bald gesucht, geg. hohe Bezahlung.

Angebote u. **H. 33** postlagernd Solingen.

Jeden Abend:

Konzert

„Im Kyffhäuser"

Kaiserst. Gartenst.

Motorräder

Cito - Krieger - Gnädig 4 PS.,

Zündapp 2¼ PS.

sof. lieferb., Besicht. erb.

Franz Schroeder,

Solingen, Automobilgeschäft, Telefon 2451.

2anst. Kriegerwitwen im Alt. v. 32 u. 38 Jahr. m. Anh. u. gemütl. Heim, wünsch. die Bek. zweier anständ. sol. Arbeiter,

zwecks späterer Heirat.

Ang. u. 2496 a. d. G.

Schwarze, lederne

Brieftasche verloren.

Mühlenplatz, Kölnerstraße, Post. Die Hälfte des Inhalts als Finderlohn.

Näh. in der Gesch.

Gold. Armbanduhr

v. Clauberg bis Moutin **verloren.**

Der Finder erhält Belohnung. Abzugeben bei **Sonius,** Kullerstr. 77.

Schwarz-weißer

Turnschuh

Samstag **verloren** (34). Gegen Belohnung abzugeben Kronprinzenstr. 77, I.

Mädch. **verlor** Sonntag abend üb. Viktoriastraße, Weyersbergerst. ihre **Handtasche.**

Ehrl. Finder wird gebeten, wenigstens Schlüssel und Paß Südwall 13 abzugeben.

Verloren.

Arme Witwe verlor Samstag morgen

1 Paar Schuhe

von Rathausstraße bis Bülowplatz. Gegen Belohnung abzugeben bei **Witwe Gustav Pott,** Schlicken.

Verloren

Gestern nachmitt. von Mangenb. d. Eintrachtstraße bis Krankenhaus

Damen-Armb.-Uhr verloren.

Geg. Belohn. abz. bei **Hoffmann,** Dönh.-St. 21

Weißer Kinder-Pelz verloren,

v. Friedrich- üb. Hochstr. Geg. gute Belohn. abz. **Dr. Kellner,** Klosterwall 7.

Mein kleiner

weisser Spitz

ist mir **entlaufen.**

Wiederbr. erhält Bel.

Johanne Tönges, Oberstraße 9.

Hund (Schnauzer)

zugelaufen.

Geg. Erst. d. Auslagen abzug. **Brücker,** Höhsch., Neuenhoferstr. 50.

Bethel-Film.

Letzte Vorführung

in Solingen **heute Montag abend**

Gemeindehaus Birkerstrasse 7½ Uhr;

Gemeindehaus Burgstrasse 8 Uhr.

Wer auf einen Sitzplatz rechnen will, muß frühzeitig kommen.

Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut.

C. Wilh. Ann Wwe., Kirchstraße 56.
Max Speck, Kaiserstraße 312.
Drogerie **Herm. Happ,** Goldstraße 11.
Drogerie **Ernst Quabeck,** Kölnerstr. 71.

Fahre Donnerstag und weiter jeden Montag nach Köln,

Mittwoch und Freitag nach Düsseldorf

und nehme noch Beiladung bis 50 Ztr. für hin und zurück entgegen.

Ferne bringe ich meine **Hauderei** in empfehlende Erinnerung.

Fahrten zu jeder Zeit.

Hans Baumann, Kruttwig (ev. Nachf.)

Tel. 1144. Brüderstr. 17a. **Tel. 1144.**

Weibl. Berufsschule für Damenschneiderei

Privat-Lehranstalt

Roland & Hessler, Elberfeld.

In Kürze beginnen

separate Zuschneidekurse.

Unterricht 2 × wöchtl. — Zeitdauer 3 Monate. Ausführl. Bericht vost. Schülerbahnfahrkarte.

Nähkurse Eintritt tägl. Sprechst. v. 3—5 Uhr. Brückenstr. 6 :: Alexanderbrücke.

Drehstrommotoren

½—6 PS. Ia. Fabrikat bietet zu

aussergewöhnlich billigen Preisen an

D. Neutens, Zivilingenieur

Solingen, Schützenstr. 89

Telefon 2413

Installation elektrischer Anlagen.

Stahlheft-Fabrikanten.

Wir haben einen Auftrag zu vergeben von

5000 Dtzd. Paar Stahlheftbestecken

in guter Qualität. Firmen, welche wirklich liefern können, wollen ihre Adresse einsenden unter 2443 an die Geschäftsstelle.

Interessenvertretung zur Kölner Messe.

Ich stelle leistungsfähigen Kleinfabrikanten in Stahlwaren aller Art große Ausstellungsräume in guter Lage unentgeltlich zur Verfügung.

Büro mit Telefon rc. vorhanden.

Angebote zwecks persönlicher Verhandlung erbeten unter 2556 an die Gesch. d. Bl.

Leipziger Meßaussteller

(Nichtfabrikant) mit vorzügl. Verkaufsstande sucht noch Muster von fertigen Waren mitzunehmen. Eventl. werden auch Lagerposten zu annehmb. Preisen per Kasse gekauft. Telefon 640.

Hartlöterei.

Uebernehme noch laufend größere Posten Bestecksachen wie Suppenlöffel, Saucenlöffel, Kuchenheber, Messerhefte usw. zum Löten nach süddeutscher Art. Saub. Ausführung. Angebote unter 2500 an die Geschäftsst.

Vertretung

für Rheinland und Kohlenbezirk

gegen Provision sucht

eingeführt. Vertreter in besseren Stahlwaren.

Angebote unter 2253 an die Geschäftsst.

Gestern, Sonntag abend, im Stadttheater-Kaisersaal eine

silb. Damentasche mit Paß,

einigen wicht. Schlüsseln u. 3—5000 Mk. in bar

verloren.

Abzugeben gegen hohe Belohnung bei **Frau Carl Becker (i. Fa. Kabeso), Merscheid,** Königgrätzerstr. 4.

D.-Armb.-Tula-Uhr verlor. m. Monogr. K. K. v. Kölner- durch Ufergarten-, Kaiser- u. Cronenbgrstr. **D. ehrl. Finder w. geb., dies. i. d. Gesch. abzug.**